ANALYSEREADER

Regionale Urbanität

Projekt 2 - Räumliche Entwicklungsplanung Graz & Graz Umgebung

Bachelorstudium Raumplanung und Raumordnung
Technische Universität Wien

Wintersemester 2013/2014

ACAR Ilkim , ATASAYAR Hatun,
CZETTEL Fabian-Daniel, PLEUNIGG Markus

Investitionen in Ihre Zukunft

Kofinanziert von der Europäischen Union
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)

zukunft innovation
Steiermark 2007-2013
Regionale Wettbewerbsfähigkeit

Das Projekt „Regionale Urbanität“ wird im Rahmen von URBAN PLUS durchgeführt. URBAN PLUS unterstützt eine nachhaltige Stadt-Umlandentwicklung im Süden von Graz und den benachbarten Gemeindekooperationen GU-Süd und GU 8.
URBAN PLUS ist einer von 10 Förderungsbereichen des EU-Programms Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007-2013 und wird aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) der Europäischen Union kofinanziert.

www.innovation-steiermark.at
www.urban-plus.at

GRAZ

Regionalmanagement
Graz & Graz-Umgebung

GU 8

TU WIEN
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna University of Technology

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....7
Die Region.....8
1. Steuerungsinstrumente im Planungsgebiet 10
2. Gemeindeprofile 12
3. Bevölkerungsstruktur 14
4. Politische Lage und Struktur 20
5. Naturraum 24
6. Siedlungsstruktur 30
7. Verkehr 34
8. Wirtschaft 37
9. SWOT - Analyse 40
10. Anhang.....44
11. Quellenverzeichnis 46

Einleitung

Die Lehrveranstaltung „Räumliche Entwicklungsplanung“ ist ein Pflichtmodul der Studienrichtung Raumplanung und Raumordnung und beschäftigt sich mit der Erstellung eines interkommunalen Entwicklungskonzepts für eine Region. In 12 Gruppen werden unterschiedliche Herangehensweisen und Methoden ausprobiert, um den Studenten einen Einblick in die regionale Entwicklungsplanung zu geben. Fünf Studierende erarbeiten in der Gruppe im Laufe des 5. Semesters ein solches Entwicklungskonzept für die Region Graz und Graz Umgebung. Durch eine Exkursion und einen damit verbundenen Workshop am Anfang des Semesters wird den Studenten ein erstes Gefühl für die Planungsregion vermittelt. Hierbei soll auf die demographischen, wirtschaftlichen, naturräumlichen und sozialen Faktoren eingegangen werden um ein den Ort möglichst genau zu analysieren Die daraus resultierende Bestandsanalyse soll bei der Findung des Leitbildes behilflich sein. Im weiteren Verlauf des Semesters werden das Leitbild und die Leitbildstrategie festgelegt, wo wieder zwei Workshops als Ideenanregung dienen. Die Ergebnisse werden Ende Jänner in der Region präsentiert.

Die Region

Unsere Planungsregion liegt in der Mittelsteiermark, im Grazer Becken, südlich von der steirischen Landeshauptstadt Graz. Das Gebiet setzt sich aus den zwei Grazer Stadtbezirken Straßgang und Puntigam, sowie den Gemeinden Seiersberg, Pirka, Feldkirchen bei Graz, Unterpremstätten, Kalsdorf bei Graz, Zettling, Wundschuh und Werndorf zusammen, welche sich im Bezirk Graz Umgebung befinden. Begrenzt durch die Mur im Osten, Graz im Norden und großen Waldflächen im Westen, liegt das Gebiet eingekesselt im Grazer Feld. Lediglich im Süden gibt es keine Begrenzung.

Der städtisch geprägte Norden verfließt mit dem dörflich geprägten Süden. Man erkennt das sich das Gebiet von Norden nach Süden entwickelt. Die Gesamtfläche beträgt circa 110km². Rund 50.000 Menschen leben in der Region, weitere 16.000 haben hier ihren Arbeitsplatz.
Durch den Flughafen mitten im Gebiet und der guten Verkehrserschließung ist nicht nur die regionale, sondern auch internationale Bedeutung der Region spürbar. Die Gemeinden sind einerseits durch Gewerbebetriebe, andererseits durch Land- und Grünlandwirtschaft gekennzeichnet. Signifikant für das Areal ist auch der Schwarzlsee, welcher sich in unmittelbarer Nähe des Flughafens und der Autobahn befindet und dennoch ein beliebter Freizeit- und Erholungsort ist.

Quelle: www.bingmaps.com

BESTANDSANALYSE

Bestandsanalyse

1. Steuerungsinstrumente im Planungsgebiet

1.1 REPRO 2005

Das Regionale Entwicklungsprogramm 2005 legt die Rahmenplanung für die Ortsplanung sowie die überörtlichen Entwicklungsziele für das Planungsgebiet Graz und Graz-Umgebung fest.
Die Bezirke Graz und Graz-Umgebung sind Teile des sogenannten Steirischen Zentralraumes und sind vom Grazer Becken geprägt. Die Regionalen Entwicklungsprogramme Steiermark werden als Verordnung erlassen und dienen als Vorgabe für die örtliche Raumplanung der Gemeinden.

Charakteristisch für die Region G/ GU ist die Landeshauptstadt Graz mit den Siedlungs- und Wirtschaftsschwerpunkten. In Graz ist die höchste Bevölkerungs- sowie Beschäftigungsquote im Planungsgebiet. Ganz besonders die südlichen Randbezirke wie Strassgang und Puntigam sowie die angrenzenden Gemeinden wie, Kalsdorf bei Graz, haben durch die Ansiedlung von Unternehmen im Dienstleistungssektor an Bedeutung gewonnen. Durch die Konzentrierung der Arbeitsplätze an wenigen Standorten kommt es in der Region zu großen Pendlerströmen, die von der guten Infrastruktur auch noch gefördert werden.

1.2. Urban Plus

Das Förderprogramm „Urban Plus - Integrierte und Nachhaltige Stadt- Umland- Entwicklung im Süden von Graz“ wird aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert und verfolgt das Ziel die regionale Wettbewerbsfähigkeit der Planungsregion in den Jahren 2007 bis 2013 zu steigern.

Das Aktionsfeld umfasst die vier Randbezirke Strassgang, Puntigam, Liebenau und St. Peer sowie die 16 Gemeinden aus den Regionen beiden Gemeindekooperationen GU-Süd und GU-8. Angestrebt werden gemeinsame Lösungsansätze für aktuelle Herausforderungen bzw. Problemstellungen in der Region und die Umsetzung zukünftiger Entwicklungen. Grundidee ist hierbei einen vernetzten, leistungsfähigern-Wirtschaftsstandort zu entwickeln und einen sinnvolles Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum zu schaffen.
Die Kriterien zur Erfüllung eines Projektes sind der nachweisbare Stadt-Umland Bezug, wobei die Ziele übergeordneter Planungen/ Strategien entsprechen müssen und inhaltlich mit den vier thematischen Urban-Plus-Planungsschwerpunkten (PSP) übereinstimmen. Diese sind:
- PSP 1: Integrierte Standortentwicklung - Initiierung einer integrierten Standortwentwicklung im Süden von Graz als wirtschaftlicher Standortraum mit hohen Entwicklungspotentialen
- PSP 2: Verbesserung der Verkehrssituation und Erreichbarkeit, insbesondere im Pendelbereich Stadt-Umland
- PSP 3: Grünraum und Umwelt - Entwicklung des Grünraumes und Naherholungsraumes zur Steigerung der Wohn- und Lebensqualität der ansässigen Bevölkerung
- PSP 4: Lokale Partnerschaften - Stärkung lokaler Partnerschaften im Grazer Süden bzw. der Zusammenarbeit der Stadt Graz mit den Umlandgemeinden.

1.3. RVK G-GU 2010

Das Regionale Verkehrskonzept Graz und Graz-Umgebung wurde, aufbauend auf das Steirische Gesamtverkehrskonzept im Rahmen eines interaktiven Planungsansatzes bearbeitet. Das RVK definiert ein Leitbild sowie Prioritäten und Handlungsfelder für eine zukunftsorientierte Reginalverkehrspolitik. Die Ergebnisse werden sowohl in die Bauprogramme für Verkehrsinfrastruktur als auch in die Überarbeitung des REPRO eingearbeitet. Im Rahmen des integrativen Planungsansatzes wurde das Konzept verkehrsmittelübergreifen, also für motorisierten, nichtmotorisierten und den öffentlichen Verkehr erarbeitet.

1.4. Agrarstrukturerhebung 2010

Die in regelmäßigen Abständen stattfindende Agrarstrukturerhebung bildet die wesentliche Grundlage für die Ermittlung der Produktion von Ackerland und agrarpolitische Entscheidungen auf nationaler bzw. internationaler Ebene in wirtschaftlichen und politischen Bereichen. Diese stellt agrarstatistische Informationen und Strukturverhältnisse in der Österreichischen Land- und Forstwirtschaft dar. Detailliert werden im „Steirischen Statistiken Heft“ thematisch die Anzahl und Veränderung (ab 1999) der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe der Steiermark behandelt. Diese werden auf Bezirks- und Bundeslandebene betrachtet.

1.5. ROG 2010

Im steiermärkischen Raumordnungsgesetz (ROG) werden Regeln zur überörtlichen Raumordnung umfassend bestimmt. Dabei werden neben natürlichen Gegebenheiten, wirtschaftlichen, soziokulturellen Erfordernissen und Umweltbedürfnissen auch Strukturverhältnisse der Steiermark bedacht. Im ROG 2010 werden somit auch Bestimmungen innerhalb von GU8, bezüglich Landwirtschaftlichen Betrieben und Wohnräumen festgehalten.

1.6. Interreg II A

Das Programm behandelt den österreichisch- slowenischen Grenzraum und wurde von Kärnten und Steiermark getragen (1995). Die Bestimmungen verlaufen auf Basis des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes. Da die Grenzflüsse, Trinkwasserreserven, Wälder und Landwirtschaft Ansätze für die Zusammenarbeit bilden, bieten die Regionen entlang des Grenzraumes, vor allem Teilgebiete der Murauen, großes grenzüberschreitendes Potenzial an Ressourcen.

2. Gemeindeprofile

2.1. Grazer Bezirke

Strassgang
XVI. Bezirk

Fläche:	11,75 km²
Einwohner:	14.150 (1.1.2012)
Bevölkerungsdichte:	1.204 EW je km²
Erwerbstätigkeit:	6.863 Personen
Einnahmen pro Kopf:	3.706 €

Puntigam
XVII. Bezirk

Fläche:	6,18 km²
Einwohner:	7.061 (1.1.2012)
Bevölkerungsdichte:	1.143 EW je km²
Erwerbstätigkeit:	3.435 Personen
Ausgaben pro Kopf:	3.706 €

2.2. Gemeinden Graz - Umgebung

Seiersberg
Gemeindenr.: 60644

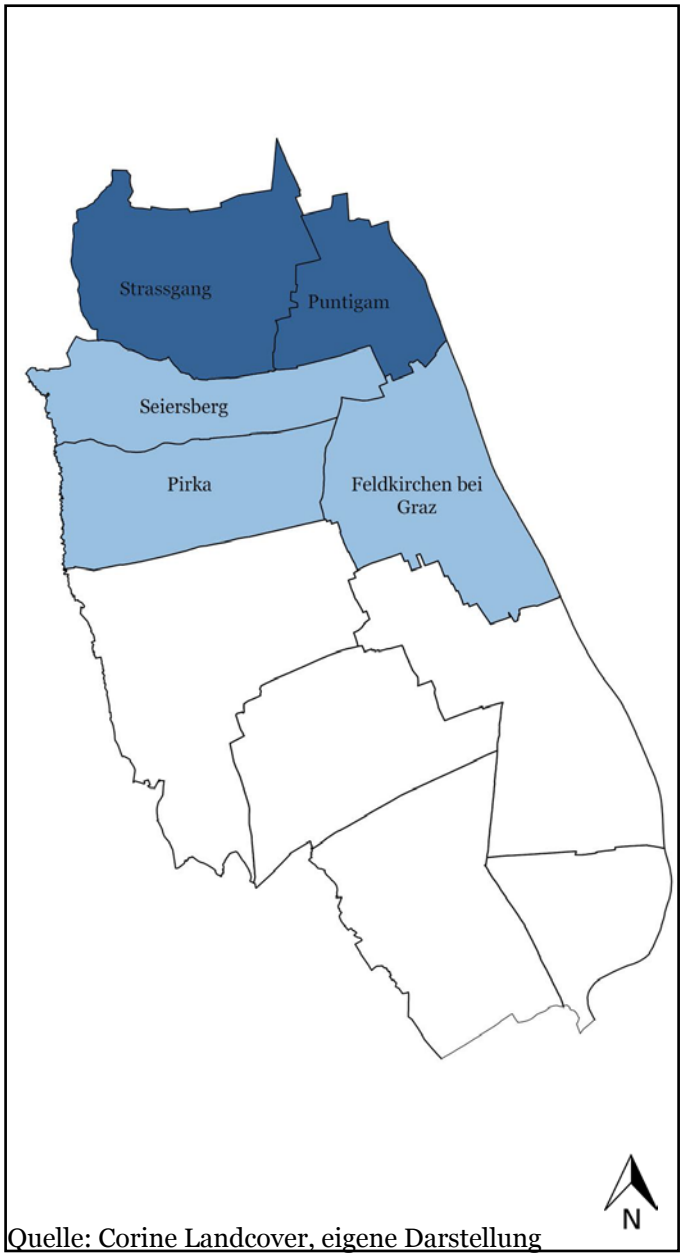
Fläche:	7,93 km²
Einwohner:	7.311 (01.01.2013)
Bevölkerungsdichte:	920 EW pro km²
Höhe:	350 m. ü. A.
Erwerbstätigkeit:	3.750 Personen
Einnahmen pro Kopf:	2.146 €
Ausgaben pro Kopf:	2.114 €

Pirka
Gemeindenr.: 60633

Fläche:	9,43 km²
Einwohner:	3.270(01.01.2013)
Bevölkerungsdicht:	328 EW pro km²
Höhe:	350 m. ü. A.
Erwerbstätigkeit:	1.718 Personen
Einnahmen pro Kopf:	1.826 €
Ausgaben pro Kopf:	1.899 €

Feldkirchen bei Graz
Gemeindenr.: 60608

Fläche:	11,58 km²
Einwohner:	5.595 (01.01.2013)
Bevölkerungsdichte:	469 EW pro km²
Höhe:	342 m. ü. A.
Erwerbstätigkeit:	2.773 Personen
Einnahmen pro Kopf:	2.209 €
Ausgaben pro Kopf:	2.117 €



Quelle: Corine Landcover, eigene Darstellung

Unterpremstätten
Gemeindennr.: 60652

Fläche:	17,88 km²
Einwohner:	3.731 (1.1.2013)
Bevölkerungsdichte:	199 EW je km²
Höhe:	351 m. ü. A.
Erwerbstätigkeit:	1.775Personen
Einnahmen pro Kopf:	3.640 €
Ausgaben pro Kopf:	3.558 €

Kalsdorf bei Graz
Gemeindennr.: 60624

Fläche:	15,16 km²
Einwohner:	6.028 (1.1.2013)
Bevölkerungsdichte:	379 EW pro km²
Höhe:	324 m. ü. A.
Erwerbstätigkeit:	2.950 Personen
Einnahmen pro Kopf:	2.433 €
Ausgaben pro Kopf:	2.488 €

Zettling
Gemeindennr.: 60657

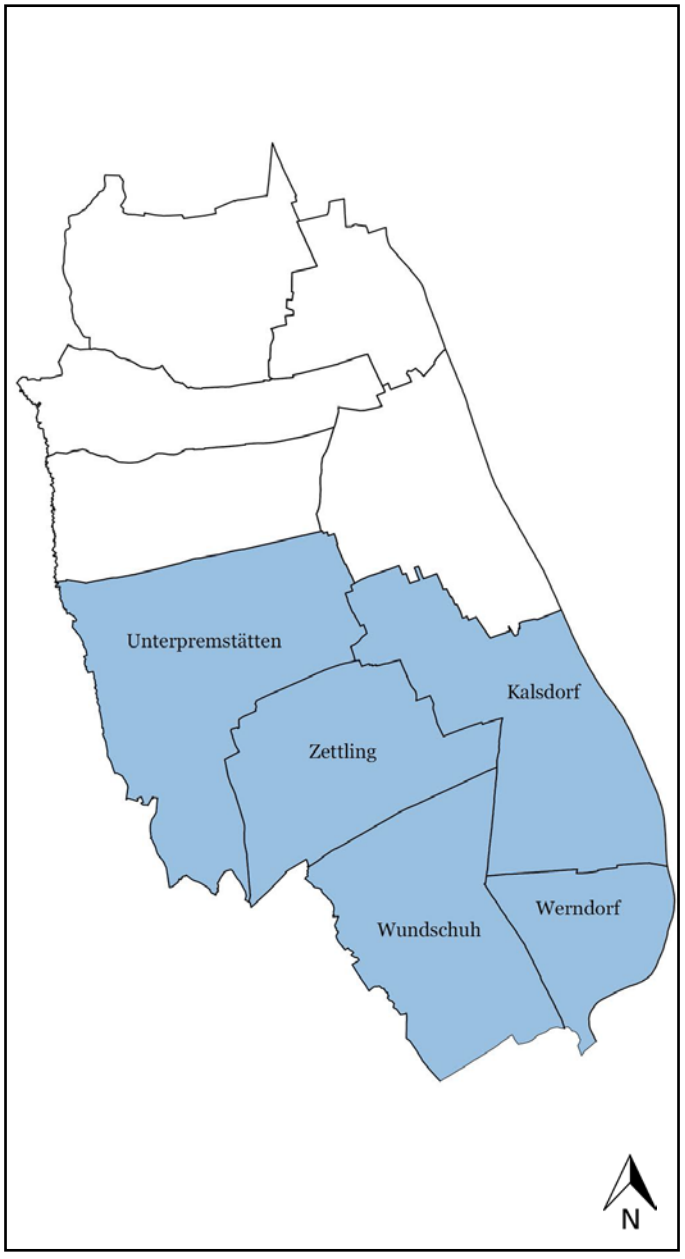
Fläche:	11,39 km²
Einwohner:	1.572 (1.1.2013)
Bevölkerungsdichte:	131 EW pro km²
Höhe:	325 m. ü. A.
Erwerbstätigkeit:	838 Personen
Einnahmen pro Kopf:	2.360 €
Ausgaben pro Kopf:	2.053 €

Wundschuh
Gemeindennr.: 60656

Fläche:	12,89 km²
Einwohner:	1.532 (1.1.2013)
Bevölkerungsdichte:	113 EW/km²
Höhe:	322 m. ü. A.
Erwerbstätigkeit:	767 Personen
Einnahmen pro Kopf:	2.097 €
Ausgaben pro Kopf:	2.105 €

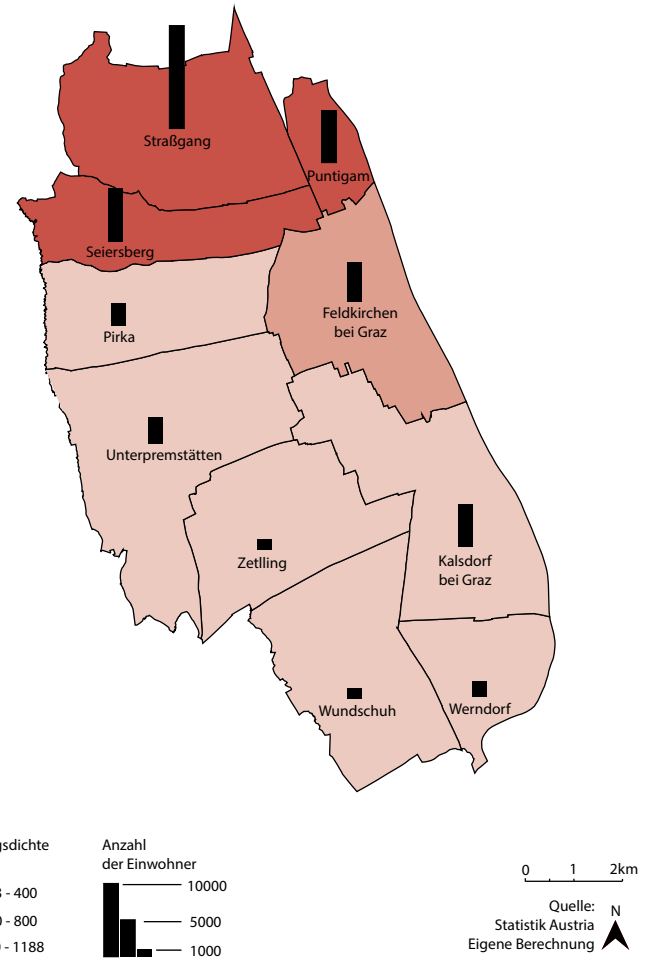
Werndorf
Gemeindennr.: 60655

Fläche:	6,2 km²
Einwohner:	2.189 (31.10.2011)
Bevölkerungsdichte:	343 EW/km²
Höhe:	309 m. ü. A.
Erwerbstätigkeit	1.182 Personen
Einnahmen pro Kopf:	2.072 €
Ausgaben pro Kopf:	1896 €

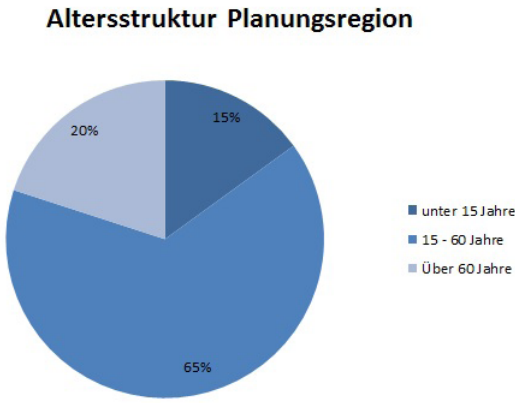


3. Bevölkerungsstruktur

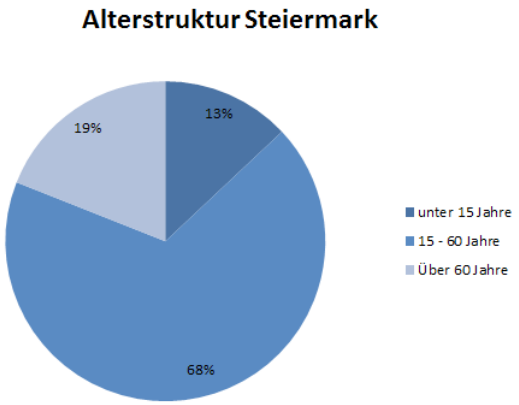
In den acht Gemeinden und den zwei Stadtbezirken des Planungsgebiets leben insgesamt circa 50.000 Menschen. Davon wohnen 20.000 in den zwei Bezirken von Graz und weitere 30.000 in den Gemeinden. Der Bezirk Straßgang ist der bevölkerungsreichste Teil des Gebietes, gefolgt von Puntigam und der Gemeinde Seiersberg. Gleichzeitig gehören sie auch aufgrund der Stadtnähe zu Graz zu den am dichtest besiedelten Teilen der Region. Die Bevölkerungsdichte nimmt zu, je näher man der Stadt kommt, und dünnt ebenso aus, je weiter man sich von der Stadt entfernt. Zettling und Wundschuh sind bevölkerungsmäßig die am dünnsten besiedelten Gemeinden in der Region.



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

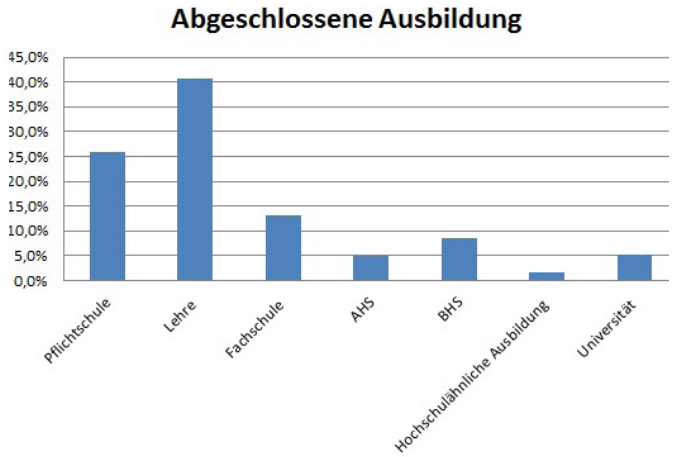
Ein den Abbildungen links werden demographische Kennzahlen dargestellt, welche die Altersstruktur der Region mit der des Bundeslandes Steiermark vergleicht. Man erkennt, dass der Anteil der unter 15-Jährigen zwar ein wenig höher ist, jedoch der Anteil über 65-Jähriger etwas über dem steiermärkischen Durchschnitt liegt. Somit findet sich der österreichische Trend der Überalterung auch in der Planungsregion wider.

3.1 Bildung

Die Basis an Bildungsinfrastruktur ist in jeder Gemeinde vorhanden. In den bevölkerungsmäßig größeren Gemeinden gibt es Hauptschulen beziehungsweiße Neue Mittelschulen und zum Teil auch Standorte mit Weiterbildungsmöglichkeiten in Form von Volkshochschulen. Das vielfältigste Bildungsangebot hat der Bezirk Straßgang, was auf eine städtische Qualität schließen lässt. Puntigam, auch Grazer Stadtbezirk hat auf den ersten Blick bis auf zwei Kindertagesstätten und eine Fachhochschule keine weiteren Bildungseinrichtungen, was aber auf die Größe des Bezirks zurückzuführen ist. Grundsätzlich sind jedoch genug Basisbildungseinrichtungen in der Region vorhanden.

	Kindertagesheim	Volksschule	Hauptschule/NM	AHS/BHS	Volkshochschule	Universität/FH/Colleg	Bücherei
Straßgang	8	3	3	1			
Puntigam	2					1	
Seierberg	4	1					1
Pirka	2	1					
Feldkirchen bei Graz	3	1	1		1		1
Unterpremstätten	1	1	1				1
Kalsdorf bei Graz	4	1	1		1		1
Zettling	1						
Wundschuh	1	1					
Werndorf	1	1					1

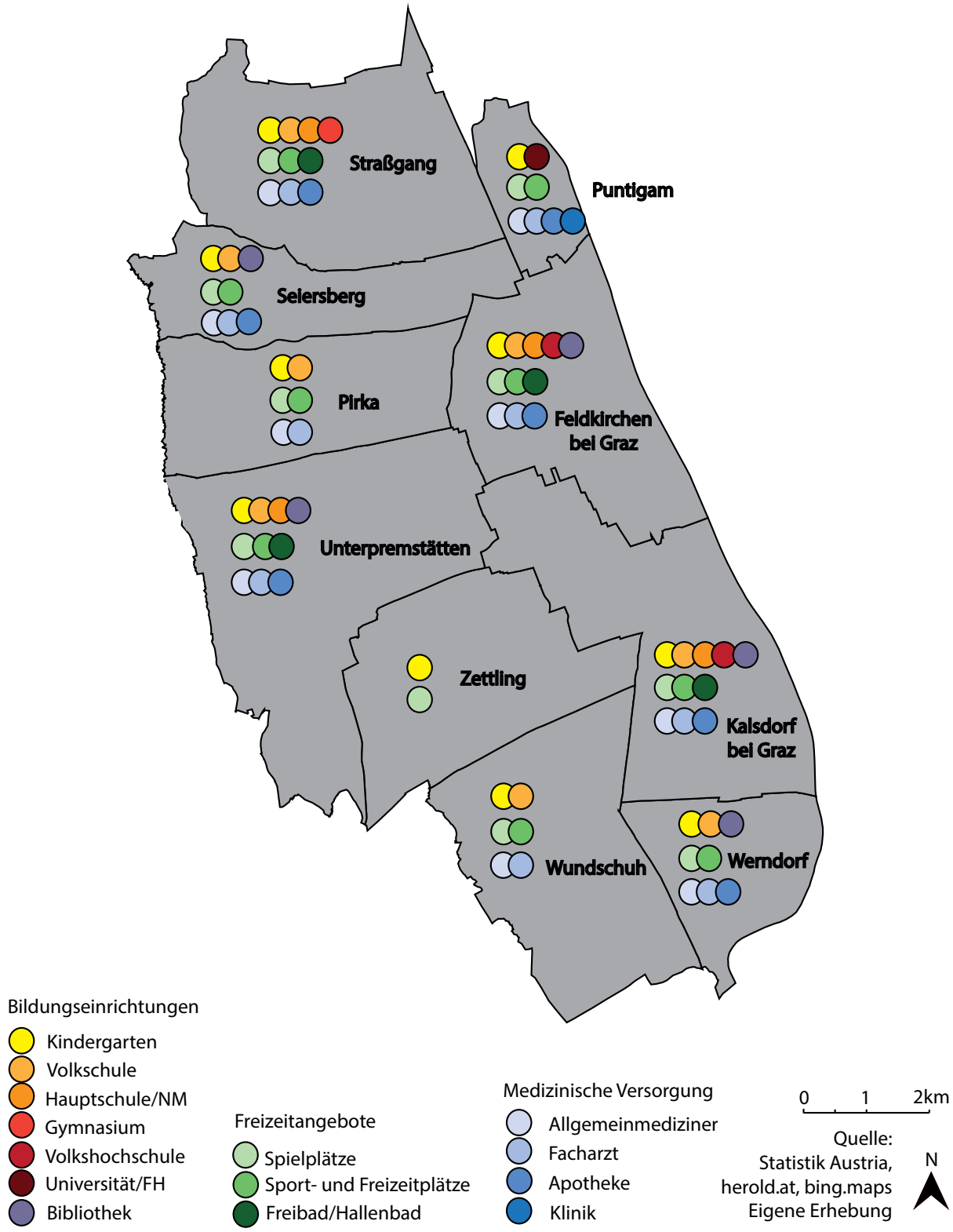
Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

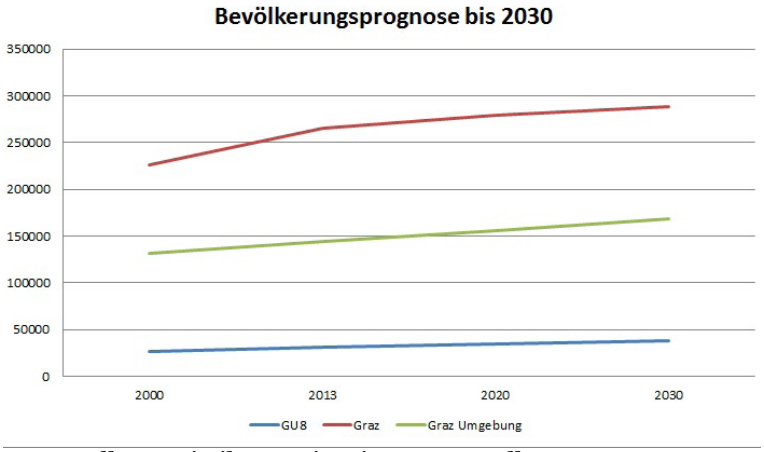
Die abgeschlossene Schulbildung in der Region ist trotz zahlreicher höherbildenden Schulen und Universitäten in Graz, sehr klassisch. Die Lehre dominiert in der Region, wobei dies auch auf die zahlreichen Unternehmen in der Region zurückzuführen ist. Lediglich 6 % der Bevölkerung in der Region hat einen Hochschulabschluss, während in Graz bereits ein Viertel der Gesamtbevölkerung einen solchen hat. Hier spiegelt sich einerseits die typische ländliche Ausbildung wider, in welcher die Lehre einer höherbildenden Schule bevorzugt wird und das Angebot der ansässigen Unternehmen, eine Lehrausbildung anzubieten.

3. 2. Soziale Infrastruktur



3.3. Prognose Wachstum

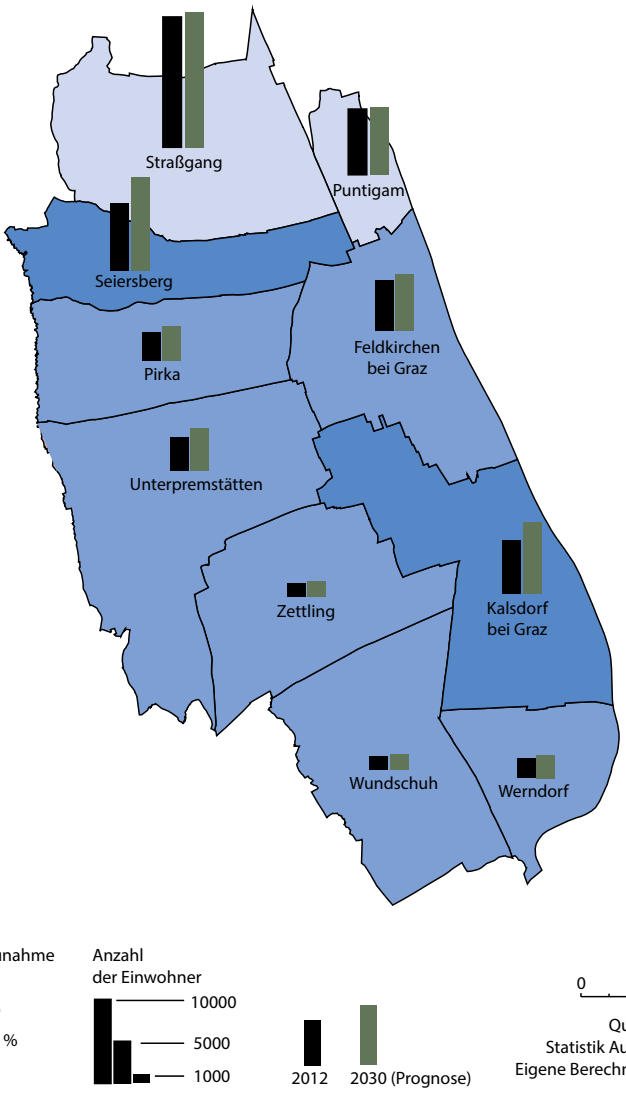
Auf Basis der Daten von Statistik Austria kann die Region von einem Bevölkerungszuwachs in den nächsten Jahren ausgehen. Ähnlich wie die Region, erfährt auch Graz und die gesamte Steiermark einen Zuwachs, wobei andere Bezirke und Gemeinden des Bundeslandes eine Abwanderung erfährt, welche sich wiederrum auf den Bevölkerungszuwachs in der Region auswirkt.



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

In der Karte wird deutlich, dass Kalsdorf und Seierberg die stärksten Zuwächse von über 20% erfahren werden Die restlichen Gemeinden wachsen jeweils zwischen 10% und 20%, was auch als starker Anstieg der Wohnbevölkerungs gewertet werden kann. Die zwei Stadtbezirke Straßgang und Puntigam werden den geringsten Bevölkerungszuwachs erfahren, da die Bezirke bereits sehr dicht besiedelt sind. Grund für die Zuwanderung in die Planungsregion sind die Nähe zu Graz, Arbeitsplätze und die attraktive Wohnlage. Somit muss sich die Region nicht nur auf mehr Bevölkerung, sondern auch auf eine gesteigerte Nachfrage nach Wohnungen sowie Bauland einstellen.

Bevölkerungszuwachs pro Gemeinde und Bezirk



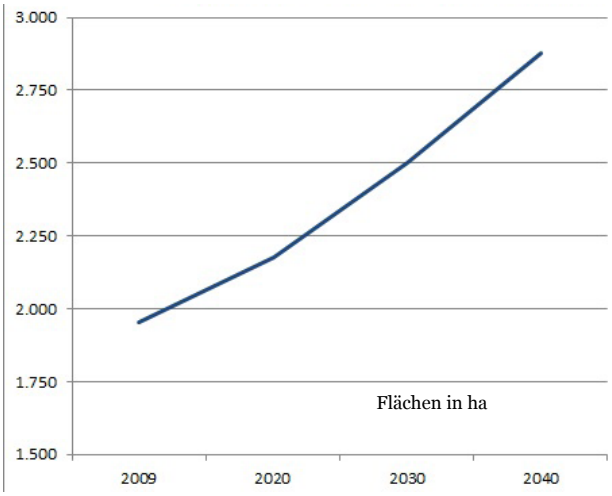
3.4. Prognose Flächenbedarf

1938 2013 Szenario 2050

Quelle: Präsentation DI Martin Wieser, Workshop Graz 2013, LEBMUR, freiland Umweltconsulting

In den oben angeführten Abbildungen kann genau ermittelt werden wie stark sich Graz in den letzten 75 Jahren in die umliegenden Gemeinden ausgebreitet hat. Waren die Hauptstadt und die Orte ringsum noch klar voneinander abgetrennt, verschmilzt die Stadt heute schon förmlich mit ihrer Umgebung.

Prognostizierter Flächenbedarf bis 2040



Quelle: Statistik Austria

Es gibt keine klare Abgrenzung vom urbanen zum regionalen Raum. Lediglich Barrieren in technischer (z.B. Autobahnen) und naturräumlicher Form (z.B. Mur) fungieren teilweiße als Abgrenzungen der unterschiedlich geprägten Räume. Sollte der Flächengebrauch in den nächsten Jahren weiterhin so anhalten, wird sich die Stadt komplett in die Region ausbreiten (siehe Szenario 2050).

Hier wird der prognostizierte Flächenbedarf dargestellt. Berechnet wurde dieser aus dem österreichischen Durchschnittswert: 38m² Wohnfläche/Einwohner. Laut Berrechnung ensteht bis 2040 in der Region ein Flächenbedarf von annhähernd 1000 ha, was circa einer Fläche der Gemeinde Zettling entspricht.

4. Politische Lage und Struktur

4.1. Aufbau des Verwaltungsapparates

Die Verwaltungsgliederung der Republik Österreich ist föderal organisiert. Oberste Verwaltungseinheit ist der Bund, gefolgt von den Bundesländern, Bezirke und Gemeinden. Der Bund, die Bundesländer und die Gemeinden sind Gebietskörperschaften und als solche Rechtspersonen. Die Gesetzgebung wird durch den Nationalrat und den Bundesrat wahrgenommen.

Die nächste Instanz in der Verwaltungsebene der Länder sind die Bezirksverwaltungsbehörden der Bezirke und der Städte mit eigenem Statut. Diese haben keine autonomen Wirkungsbereiche und sind reine Verwaltungseinheiten von Bund und Bundesländern.

Die unterste Verwaltungseinheit sind die Gemeinden. Sie verfügen über eine kommunale Selbstverwaltung, die sie durch die Gemeinderäte und Gemeindevertreter sowie den Bürgermeister besorgen.

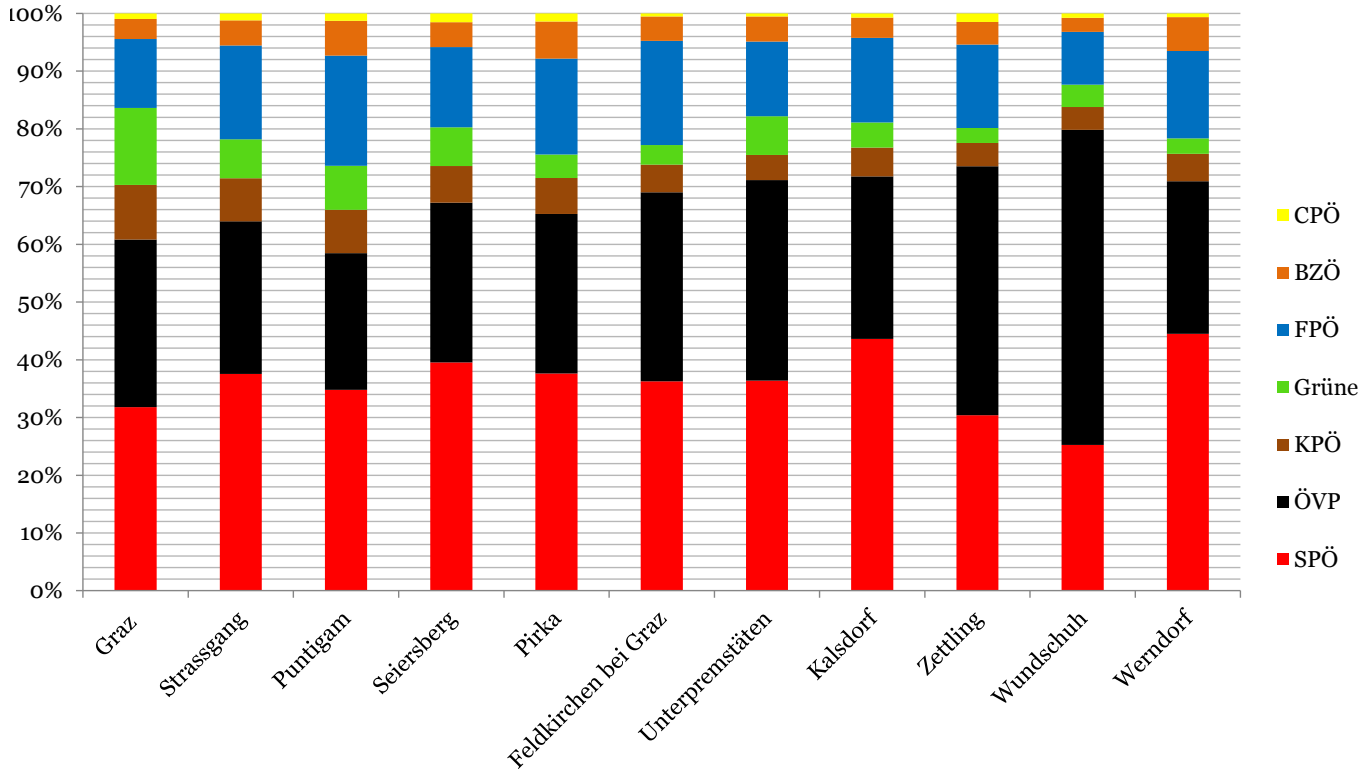
4.2. Landesregierung

Die Steiermärkische Landesregierung besteht aus den 9 Regierungsmitgliedern, dem Landeshauptmann, dem 1. und 2. Landeshauptmann-Stellvertretern, sowie 6 Landesräten. Diese bildet seit der Landtagswahl 2010 die SPÖ. Die Proporzregierung besteht aus neun Mitgliedern, von denen vier der SPÖ, vier der ÖVP und einer der FPÖ angehören.

4.2.1. Landtag

Der Landtag in Steiermark besteht aus 56 Mitgliedern. Die zwei stimmenstärksten Parteien sind, die SPÖ mit 23 und die ÖVP mit 22 Mandaten, im Landtag vertreten. Auch ist die FPÖ mit sechs Mandaten, die KPÖ mit zwei Mandaten und die Grünen mit drei Mandaten im Landtag vertreten.
Der Landtag übt die Gesetzgebung des Landes aus. Die wichtigsten Aufgaben des Landtages sind: Gesetzgebung, Budgethoheit, Wahl der Landesregierung, Kontrolle der Steiermärkischen Landesregierung sowie Ort der öffentlichen Darstellung der steirischen Landespolitik.

Landtagswahlen 2010 in Graz und Graz-Umgebung



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

4.2.2. Landesrechnungshof

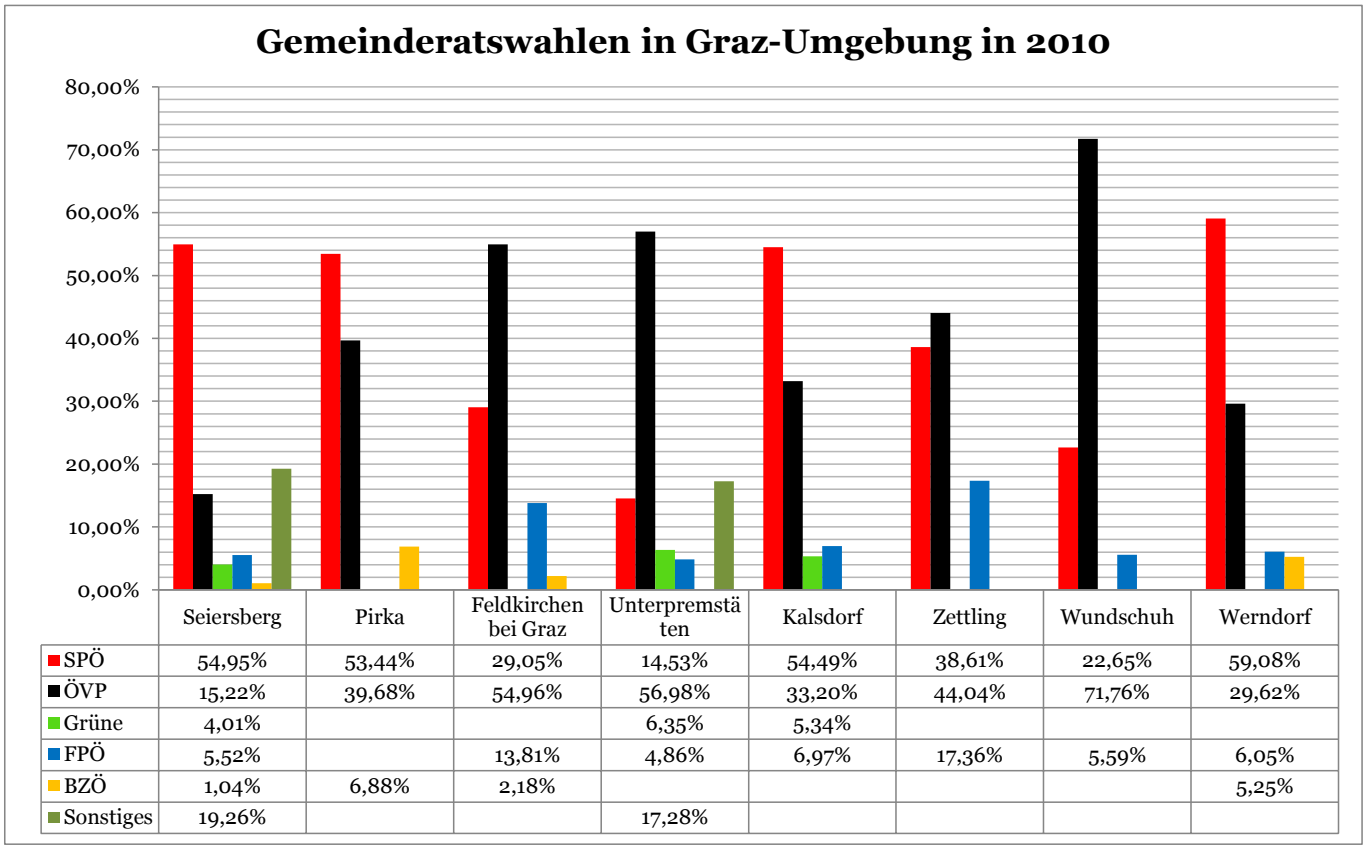
„Der Landesrechnungshof in der Steiermark wurde als erster unabhängiger Landesrechnungshof in Österreich am 29. Juni 1982 eingerichtet und unterstützt als weisungsungebundenes Organ des Landtages den Landtag Steiermark in seiner parlamentarischen Kontrollfunktion.“ (www.landesrechnungshof.steiermark.at).
Der Landesrechnungshof fungiert als öffentliche Finanzkontrolle im Land Steiermark und sorgt für einen verantwortungsvollen und transparenten Umgang mit öffentlichen Mitteln.

4.3. Die Rolle der Gemeinden

Die Gemeinden sind Verwaltungssprengel, Gebietskörperschaften und Selbstverwaltungseinrichtungen. Sie haben einen eigenen Wirkungsbereich, sind keinen Weisungen gebunden und unterliegen der Kontrolle der Gemeindeaufsicht. In Ausnahmefällen können den Gemeinden Wirkungsbereiche übertragen werden, die nach den Weisungen des Bundes beziehungsweise des Landes zu besorgen sind. Die Gemeinden haben abgesehen von der Hoheitsverwaltung das Recht wirtschaftliche Unternehmungen zu betreiben bzw. sich am allgemeinen Wirtschaftsleben zu beteiligen.

Die Gemeinderatswahlen in Graz-Umgebung fanden 2010 statt. Das Wahlergebnis variiert sehr in den verschiedenen Gemeinden. Die stimmenstärksten Parteien sind konstant in allen Gemeinden die SPÖ und die ÖVP. Interessant ist die Tatsache, dass zB. die Grünen und die FPÖ in machen Gemeinden gar nicht kandidiert haben. In Pirka, Zettling und Wundschuh haben lediglich drei Parteien kandidiert. In den Gemeinden Seiersberg und Unterpremstätten haben jeweils eine relativ unbekannte Partei UBS und Eisner kandidiert.

Zwei Jahre später, 2012 fanden die Gemeinderatswahlen auch in Graz statt. Die ÖVP hat mit einem großen Vorsprung die Wahlen in Graz gewonnen.



	Seiersberg	Pirka	Feldkirchen bei Graz	Unterpremstätten	Kalsdorf	Zettling	Wundschuh	Werndorf
SPÖ	54,95%	53,44%	29,05%	14,53%	54,49%	38,61%	22,65%	59,08%
ÖVP	15,22%	39,68%	54,96%	56,98%	33,20%	44,04%	71,76%	29,62%
Grüne	4,01%			6,35%	5,34%			
FPÖ	5,52%		13,81%	4,86%	6,97%	17,36%	5,59%	6,05%
BZÖ	1,04%	6,88%	2,18%					5,25%
Sonstiges	19,26%			17,28%				

Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

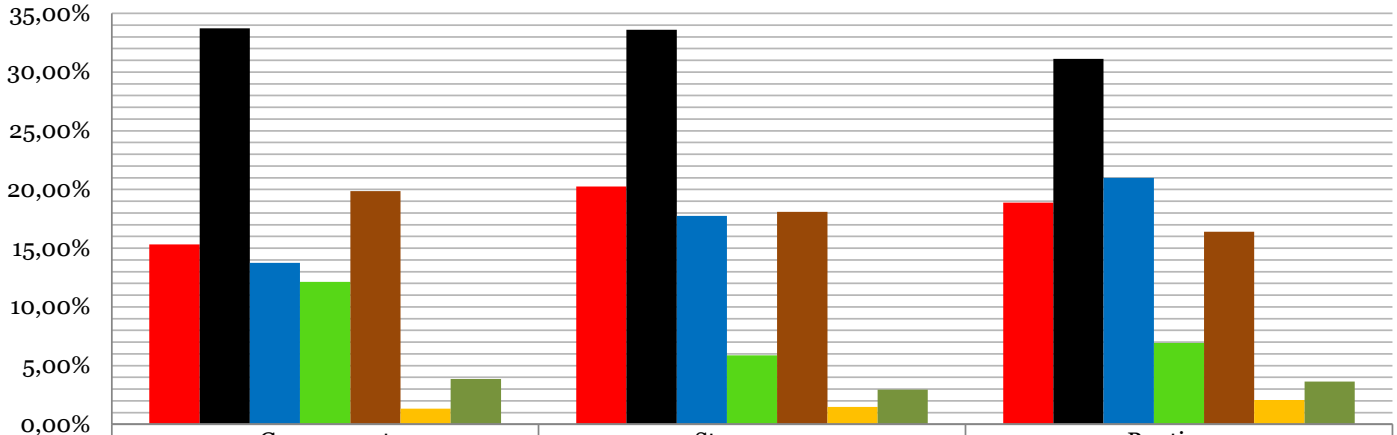
Bestandsanalyse

Wenn man die Wahlergebnisse der zwei Bezirke mit Graz gesamt vergleicht, merkt man, dass der Anteil der FPÖ WählerInnen in Puntigam relativ höher ist und der Anteil der Grüne WählerInnen in den beiden Bezirken niedriger ist als in Graz gesamt. Die Ergebnisse verdeutlichen auch die starke Präsenz der KPÖ in Graz. Mit 19,86 % legt die KPÖ sogar die SPÖ hinter sich und ist die zweitstimmenstärkste Partei in Graz gesamt.

Um Herauszufinden wie sich das WählerInnenverhalten verändert bzw. entwickelt hat, haben wir hier noch die Ergebnisse der Nationalratswahlen 2013. Die FPÖ, wenn man sich die früheren Wahlen ansieht, hatte schon immer eine starke Präsenz in der Region. Bei den Nationalratswahlen 2013 wird diese noch deutlicher. In fünf der Planungsregionen steigt die FPÖ sogar über 30 %. In Graz schufen es die Grünen mit einem kleinen Vorsprung an die Spitze.

In den GU-8 Regionen sieht die Lage jedoch ganz anders aus. Hier schafft es die FPÖ in allen Gemeinden außer der Gemeinde Wundschuh an die Spitze. Beobachtet man die Wahlergebnisse zwischen 2010 und 2013 bemerkt man, dass die ÖVP in Wundschuh immer schon sehr stark war.

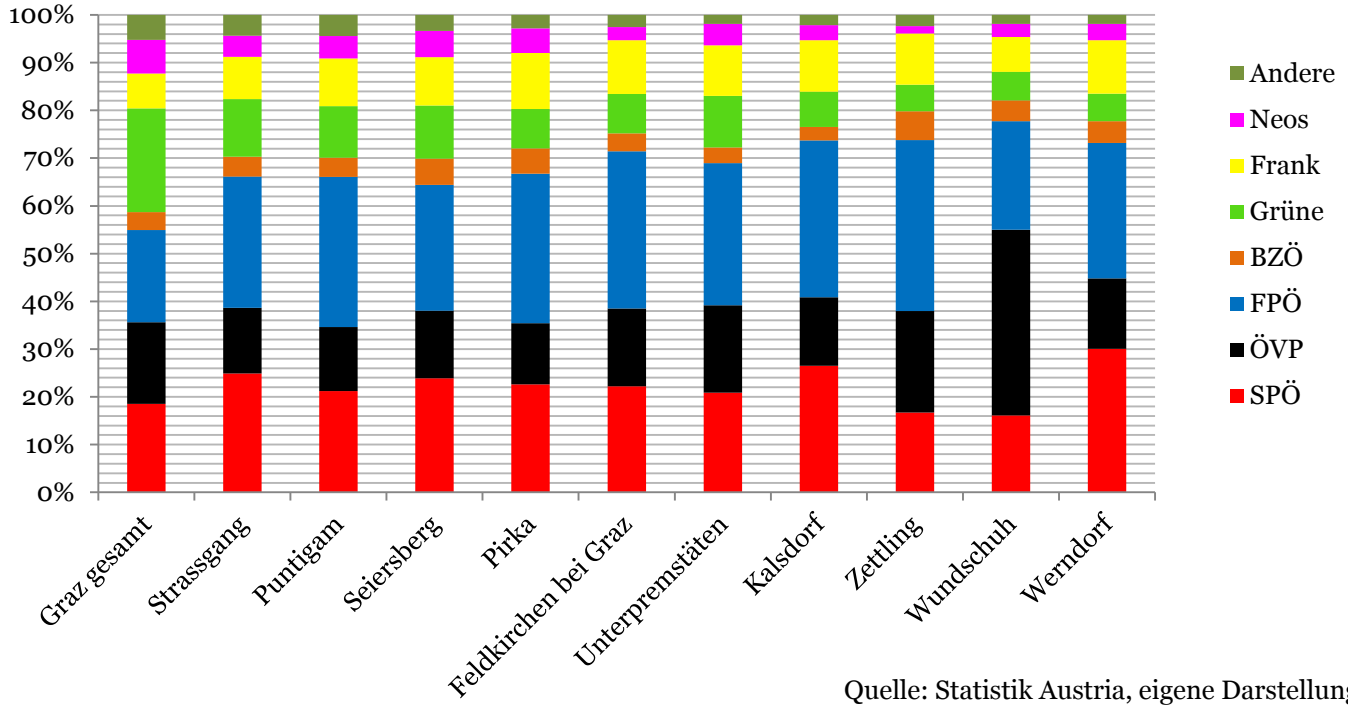
Gemeinderatswahlen Graz in 2012



	Graz gesamt	Strassgang	Puntigam
SPÖ	15,31%	20,26%	18,88%
ÖVP	33,74%	33,61%	31,12%
FPÖ	13,75%	17,74%	20,99%
Grüne	12,14%	5,87%	6,92%
KPÖ	19,86%	18,09%	16,40%
BZÖ	1,34%	1,48%	2,06%
Sonstiges	3,86%	2,94%	3,63%

Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

Nationalratswahlen 2013 in Graz & Graz-Umgebung



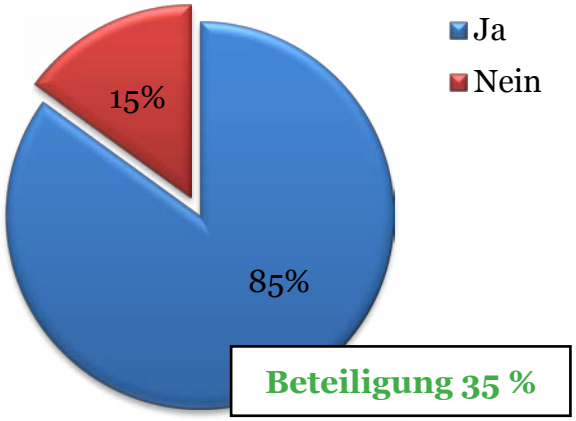
Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

4.3.1. Gemeindestrukturreform

Mit Anfang 2010 hatte Steiermark mit 542 Gemeinden im Österreichvergleich die kleinteiligste Gemeindestruktur. Unter dem Motto „Stärkere Gemeinden – größere Chancen“ wurde die Gemeindestrukturreform mit dem Ziel wirtschaftliche, leistungsfähige und professionelle Gemeinden zu bilden, entwickelt. Nach der Durchführung der Gemeindestrukturreform sollen bis 2015 die Anzahl der Gemeinden von 542 auf 288 reduziert werden.

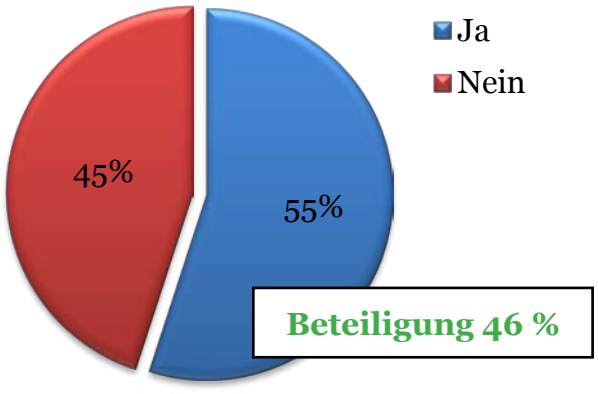
Im Planungsgebiet GU-8 sollen die Gemeinden Seiersberg und Pirka fusioniert werden. Zu diesem Zweck wurde in den Gemeinden eine Volksbefragung zu der Sicht über eine mögliche Zusammenlegung beider Gemeinden durchgeführt. Die Gemeinde Pirka entschied sich mit 55 % und die Gemeinde Seiersberg mit 85 % für die Fusion. Diese Wahlergebnisse beweisen, dass die Gemeindestrukturreform doch nicht ein Konfliktpunkt im Planungsgebiet GU-8 darstellt.

Volksbefragung Fusionierung in Seiersberg



Quelle: www.pirka.at; eigene Darstellung

Volksbefragung Fusionierung in Pirka



Quelle: www.pirka.at; eigene Darstellung

5. Naturraum

Der Planungsraum Graz und Graz Umgebung verfügt über einen umfassenden, breit gestreuten Naturraum. Das Luftbild ist von Grün- und Landwirtschaftlichen Flächen geprägt. Diese Struktur wird auch im Bereich des GU 8 mit südlicher Entfernung markanter. Der Schutz und die Aufwertung der Grünflächen und vor allem der Murauen, hat eine große Bedeutung. Diese sind nicht nur die prägendsten Erholungsflächen sondern auch wichtige Energiespender v.a. durch bestehende und geplante Kraftwerke und Staustufen. Im Bezug auf regionale Konzepte bilden diese Grün- und Schutzzonen die Grundlage für festzulegende Ziele.

5.1. Grünzonen

Naturgebiet Murauen
Im Rahmen des Interreg II A Pojektes soll die weitgehend intakte Landschaft die Bedeutung der Auen als Kulturlandschaft hervorheben. Hierbei bildet auch gegenwärtig im Planungsgebiet, die Murachse die zentrale Erholungsachse für Freizeitgestaltungen.

Kaiserwald
Westlich der Region ergänzt der Kaiserwald die grüne Umgrenzung der Planungsregion. Der Wald zieht sich über Weitendorf- Wundschuh- Unterpremstätten- Pirka und Seiersberg weiter nördlich hinauf. Das flächige Grünareal bietet zu jeder Jahreszeit zahlreiche Wanderrouten an und ist neben den Murauen ein weiteres Erholungsareal.

5.2. Schon- & Schutzgebiete

Durch natürliche und anthropogene Faktoren wurden ähnlich geformte Landschaften zu Landschaftsräumen zusammengefasst und beschrieben. Diese Landschaftsräumliche Gliederungen der Planungsregion dienen als fachliche Grundlage für die Untergliederung und weitere planerische Bearbeitung.

Tier-& Pflanzenschutzgebiete
Im ehemaligen Lehmabbaugebiet Unterpremstätten und am Schilfgürtel Werndorf wurden zwecks Erhaltung gefährdeter Pflanzen und Tierarten diese Anlagen als Naturschutzgebiet ausgewiesen.Hier ist die Veränderung der Beschaffenheit oder Gestalt des Bodens verboten. Weiters sind sowohl in Unterpremstätten als auch am Schilfgürtel die gewerbliche und hobbymäßige Fischerei. das Fangen oder Töten von Wasservöglen und Amphibien strengstens untersagt.

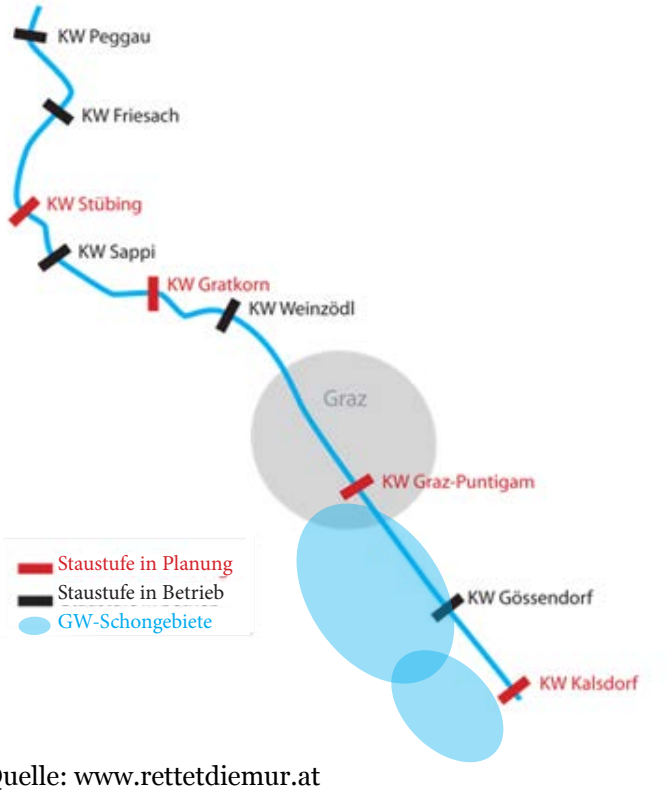
Landschaftsschutzgebiete
Das Gebiet Murauen ist Zweck zur Erhaltung seiner besonderen landschaftlichen Schönheit und Eigenart, seiner seltenen Charakteristik und seines Erholungswertes zum Landschaftsschutzgebiet erklärt. Der Aubereich entlang der Grenzmur ist eine der wichtigsten noch erhaltenen Naturlandschaften Europas. Die Murauen sind nicht nur Lebens- und Rückzugsraum für die regionale Fauna und Flora, sie beherbergen auch bedeutende Trinkwasserreserven und stellen eine wirtschaftliche Grundlage im regionalen Tourismus dar.

Grundwasserschongebiete

Im Gebiet der Stadtgemeinde Graz und der Gemeinden Feldkirchen, Pirka, Seiersberg und Gössendorf wurden die Grundwasserwerke Graz –Feldkirchen und Karlsdorf zur Erhaltung der Qualität der Wasserversorgungsanlage des Wasserverbandes, als Grundwasserschongebiet festgelegt. Diese, an der Mur verlaufende Ausweisung dient der Vorsorge und dem Schutz der Wasserversorgung bezüglich Verunreinigungen oder gegen eine Beeinträchtigung ihrer Ergiebigkeit.

Hochwasserschutz

Zusammenhängend mit dem Bevölkerungswachstum, der zunehmenden Mobilität, Wohlstand und den infrastrukturellen Vorteil den die Flusstäler aufweisen ist der Druck auf die Talräume gewachsen. In der Stadt Graz/Graz Umgebung reichen die Hochwasserkatastrophen bis 1573 zurück. Die seit 2005 aufgetretenen Hochwässer weisen u.a. auf zukünftig verhärtete Wetterbedingungen aufgrund klimatischer Veränderungen und Starkregen. Umso wichtiger ist die Umsetzung eines zeitgemäßen Hochwasserschutzes für die Grazer Fließgewässer. Im Bereich des GU-8, primär entlang der Mur, ihrer Tallage bedingt, bestehen stets Hochwasserrisiken bei starken Gewitter Situationen. Im südlichen Bereich (Puntigam) befindet sich die Hochwasserrisikozonierung laut HORA[1] im mittleren Gefährdungsbereich. Hier ist eine Überflutungsgefahr bei 100 –jährlichem* Hochwasser. Diese Gefahr steigt bei zunehmender Entfernung von Graz. Die Region GU-8 (entlang der Mur) weist eine hohe Überflutungsgefahr mit 30- jährlichem* Hochwasser auf. Anhand des Abbildes kann man die blaue Hochwasserzonierung ablesen. An den Bächern und Flüssen wurden zahlreiche Pegel- Messstellen installiert damit genügend Zeit für Vorbereitungsmaßnahmen zur Verfügung steht. Diese beziehen sich auf bauliche- (Schutz der Inneneinrichtung, Grundwasserabdichtungen etc.) und organisatorische (Haushaltsvorräte, Warn- und -Alarmsignale lernen, etc.) Die Messstelle der Mur befindet sich ziemlich zentral in Graz an der Keplerbrücke, jedoch nicht mehr innerhalb des GU8.



Quelle: www.rettetdiemur.at

Quelle: www.hochwasserrisiko.at

* Ein Hochwasser der Jährlichkeit 100 wird (statistisch) in 1000 Jahren etwa 10-mal überschritten

1 HORA : Natural Hazard Overview & Risk Assessment Austria

5.3. Land- & Forstwirtschaft

In der Planungsregion befinden sich weitgehend fruchtbare Ackerflächen, welche nördlich durch die Stadt Graz verbaut sind. Da in der Nähe des Grazer Zentralraumes Baulandreserven reichlich ausgespart wurden, haben sich Siedlungs-, Gewerbe und Industrieflächen in der Planungsregion dynamisch ausgeweitet. Durch die Wirtschaftsentwicklung Sloweniens fungiert die Region als Wirtschaftsachse zwischen der Stadt Graz und Maribor. Dennoch ist sie teilweise von traditioneller Landwirtschaft geprägt. Im Sinne der ROG 2010-Bestimmungen, gilt teilweise in der Region landwirtschaftliche Betriebe in ihrem Bestand abzusichern und die angrenzenden Wohnlandreihen auf die Gegebenheiten abzustimmen. Auch diese Grundlage wird im weiteren Planungsprozess bearbeitet.

Wie auch in der Tabelle ersichtlich gibt es seit 1999 einen kontinuierlichen Rückgang bei der Anzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in der Planungsregion. Da die Erhebungseinheiten hierbei land- und forstwirtschaftliche Betrieben mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens einem Hektar festgelegt wurden, ist auch der Rückgang der Fläche nachvollziehbar.

Betriebe	Seiersberg	Pirka	Feldkirchen/ Graz	Unterpremstätten	Kalsdorf/ Graz	Zettling	Wundschuh	Werndorf	GU8-Gesamt
2010	24	33	34	38	42	45	70	20	306
1999	37	41	54	53	65	52	90	20	423
Fläche (ha)									
2010	389	444	632	1007	1603	997	1260	234	6566
1999	265	466	1034	1183	1342	984	1203	294	6771
Veränderung Betriebe	-35,1%	-19,5%	-37,0%	-28,3%	-35,4%	-13,5%	-22,2%	-35,5%	-27,7%
Veränderung Fläche	46,8%	-4,7%	-38,9%	-14,9%	19,4%	1,3%	4,7%	-20,4%	-3,0%

Quelle: Statistik Austria/ Agrarstrukturerhebung 2010 eigene Darstellung

5.4. Tourismus

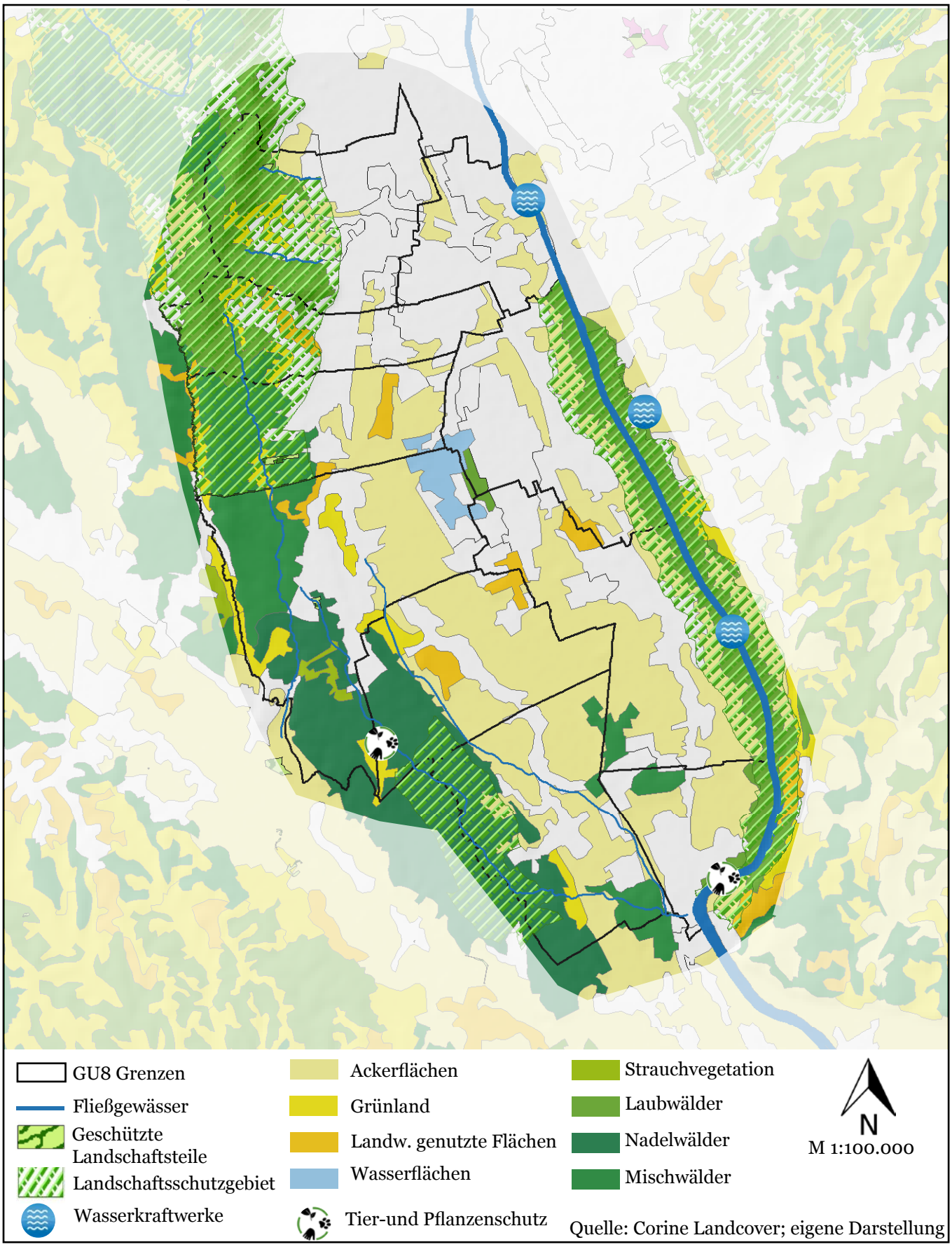
Obwohl der Tourismus im typischen Sinne in der Planungsregion nicht stark ausgeprägt ist, wird Unterpremstätten vom Gemeindeamt als die „gastliche Marktgemeinde der Steiermark“ erwähnt. Durch gute Verkehrsandbindungen und ausgewogene Infrastruktur bietet Unterpremstätten unterschiedliche Freizeitaktivitäten für jede Altersgruppe. Hierbei ist das Schwarzl Freizeitzentrum das Haupt- Naherholungsgebiet. Mit einer jährlichen Nächtigungszahl von ca. 113.900 sticht Unterpremstätten als meistbesuchte Gemeinde der Planungsregion heraus.

Auch Kalsdorf wurde von der Landesverordnung zur Tourismusgemeinde erhoben. Da die Gemeinde unmittelbare Nähe zum Flughafen aufweist und folglich die Geschäftsreisen zunehmen sind hier die Nächtigungszahlen auf ca. 30.000/ Jahr gestiegen. In beiden Gemeinden existieren zahlreiche Tourismusverbände- und Vereine welche die Förderung des kulturellen Lebens bestreben.

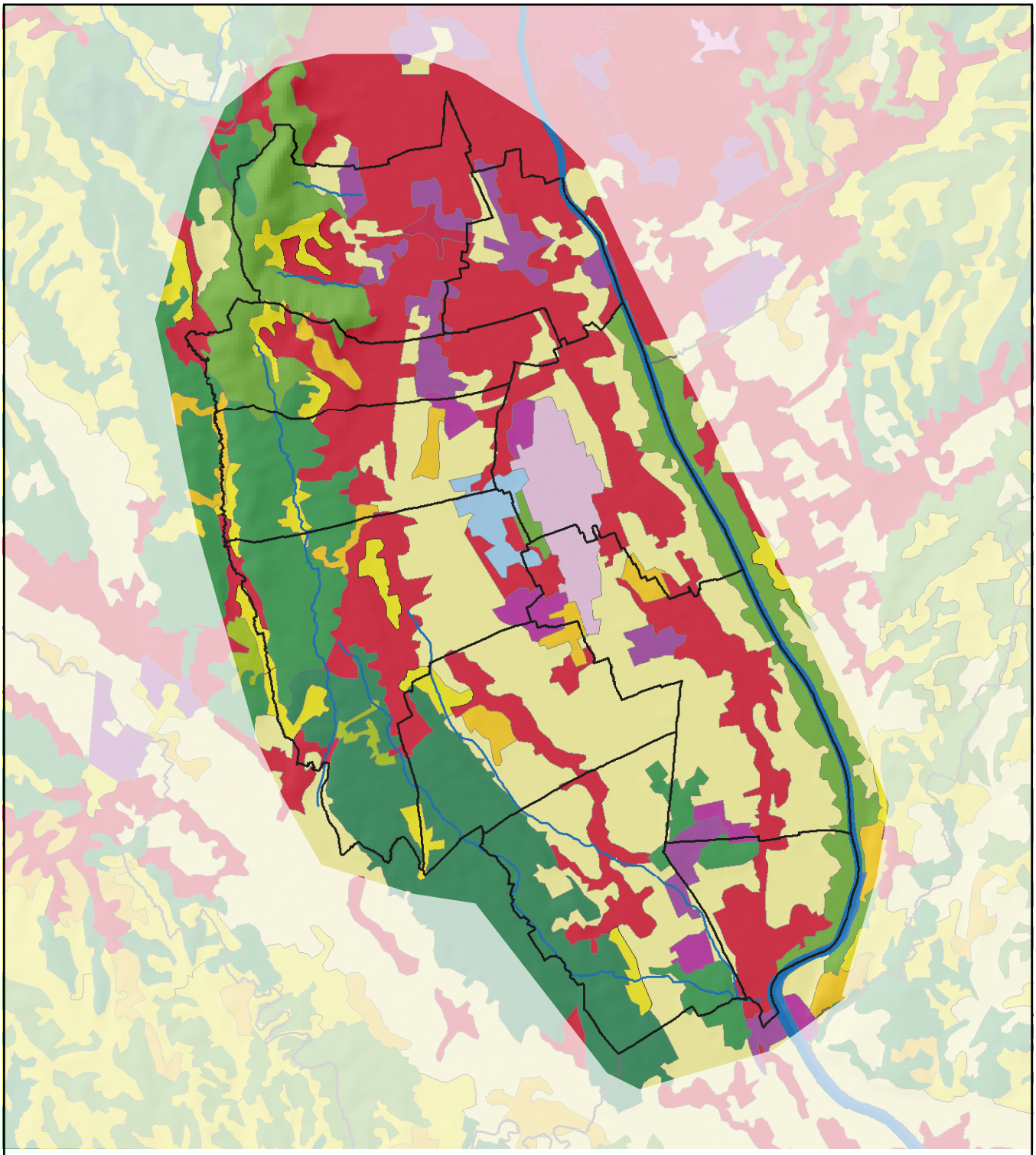
Schwarzl Freizeitzentrum
Das Schwarzl-Freizeitzentrum ist mit einer Gesamtfläche von 140 Hektar das größte Freizeit- und Veranstaltungszentrum in Österreich. Es verfügt über mehrere Badeseen und Varietäten an Sportangeboten. Die umfangreiche Grünfläche bietet mehr als 5 ha Liege- und Erholungsmöglichkeiten.

Bestandsanalyse

5.5. Naturraum & Schutzgebiete



5.6. Landbedeckung



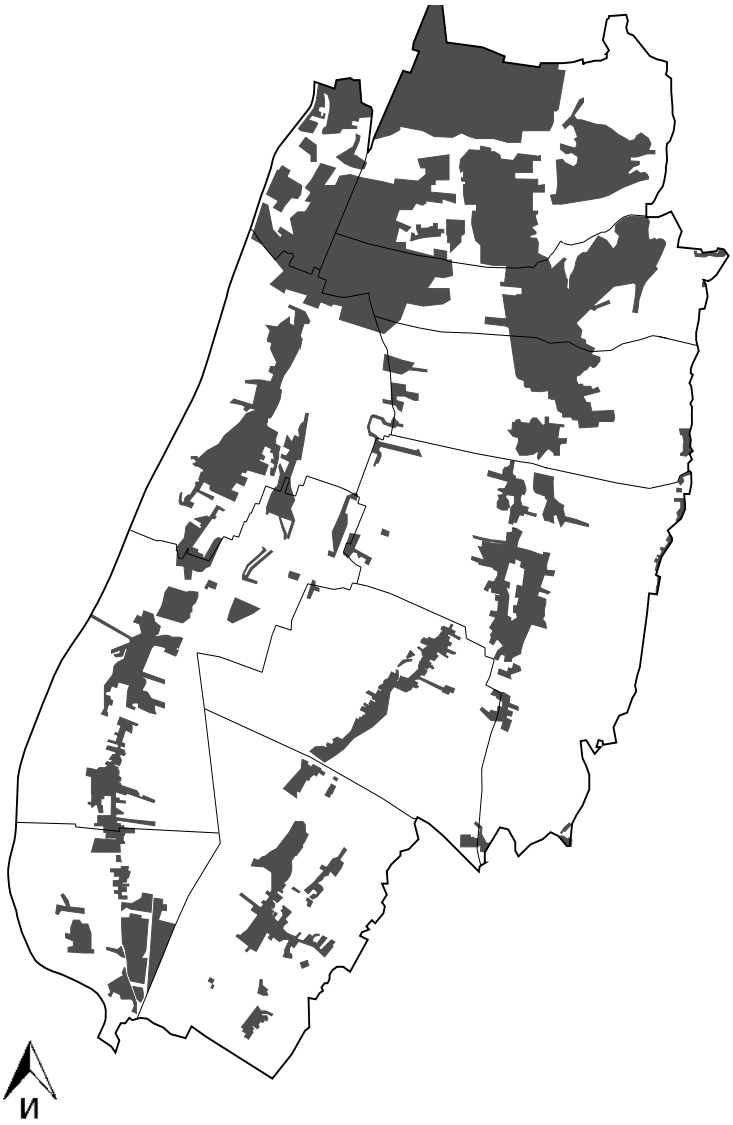
Quelle: Corine Landcover; eigene Darstellung

Bestandsanalyse

6. Siedlungsstruktur

Der Siedlungsraum der Planungsregion umfasst die beiden Randbezirke, Straßgang und Puntigam, von Graz und die Mitgliedsgemeinden der GU-8 – Region. Der Siedlungsraum erstreckt sich entlang der beiden Hauptverkehrsachsen bandförmig von Norden nach Süden. Diese zwei dünnen Siedlungsbänder verlaufen, mit einigen Unterbrechungen, von Süden Richtung Norden und wachsen erst auf Höhe von Seiersberg zusammen, ehe sie in eine städtische Struktur überwachsen. Durch diese Ausdünnung am Rande vom Graz lässt sich kein eindeutiger Stadt-Land-Übergang erkennen und das südliche Grazer Umland erinnert an einen durchmischten Siedlungsbrei. Zwischen den beiden Siedlungsbändern sind die weitläufigen Gewerbe – und Industriegebiete, sowie der Flughafen Graz angesiedelt.

Bei der Siedlungsstruktur sind ein starkes Nord-Süd-Gefälle und eine deutliche Zweiteilung des Gebietes zu beobachten. Während im Norden des Gebiets, vor allem in den beiden Randbezirken von Graz, hauptsächlich hohe, innerstädtische Bebauungen zu beobachten (meist über 3 Stockwerke) sind, befinden sich im Süden hauptsächlich ländliche Bebauungsstrukturen, wie 1 bzw. 2-stöckige Einfamilienhäuser und nur vereinzelt größere Wohnkomplexe.
Die Abbildugn zeigt den Verlauf der Siedlungsstruktur in der Planungsregion



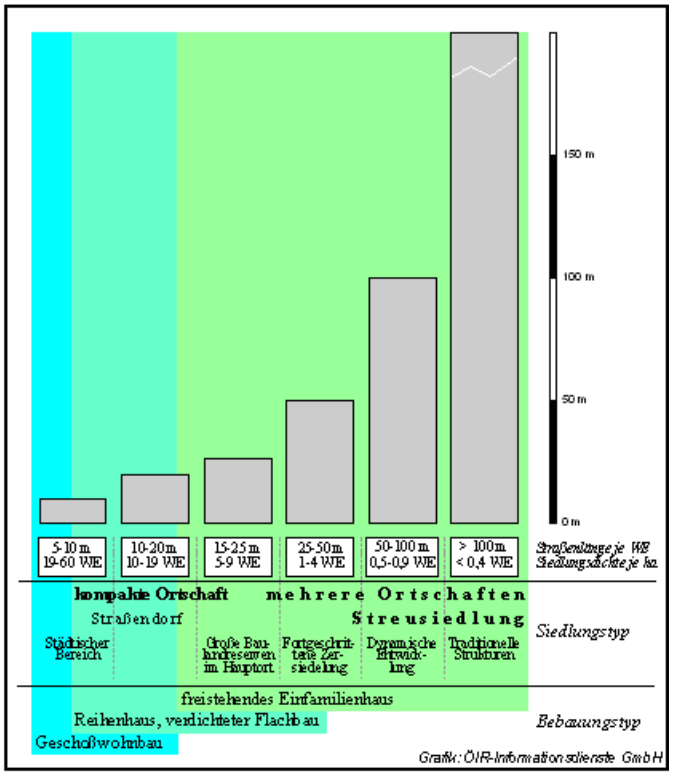
Quelle: Corine Landcover, eigene Darstellung

Trotz der verdichteten Bebauung im Norden, ist das Gebiet stark von Zersiedelung geprägt. Diese Zersiedelung bewirkt hohe volkswirtschaftliche Kosten für:

- Wohnraumschaffung
- Errichtung und Erhaltung von Erschließungsstraßen
- Errichtung, Betrieb und Instandhaltung von technischer und sozialer Infrastruktur
- Betrieb von öffentlichen Diensten (Bsp.: ÖV)

Außerdem gefährdet Zersiedelung die Finanzierbarkeit von Infrastrukturen und hat extreme Umwelt und – Soziale Folgekosten.

Die untere Grafik zeigt deutlich den Aufschließungsaufwand zersiedelter Strukturen. Im Vergleich gesehen, benötigt man hier über 100 M Straße um ca. 0.4 Wohneinheiten zu erschließen, wobei in kompakten Ortschaften 5-20 M 5-20 Wohneinheiten erschließen.

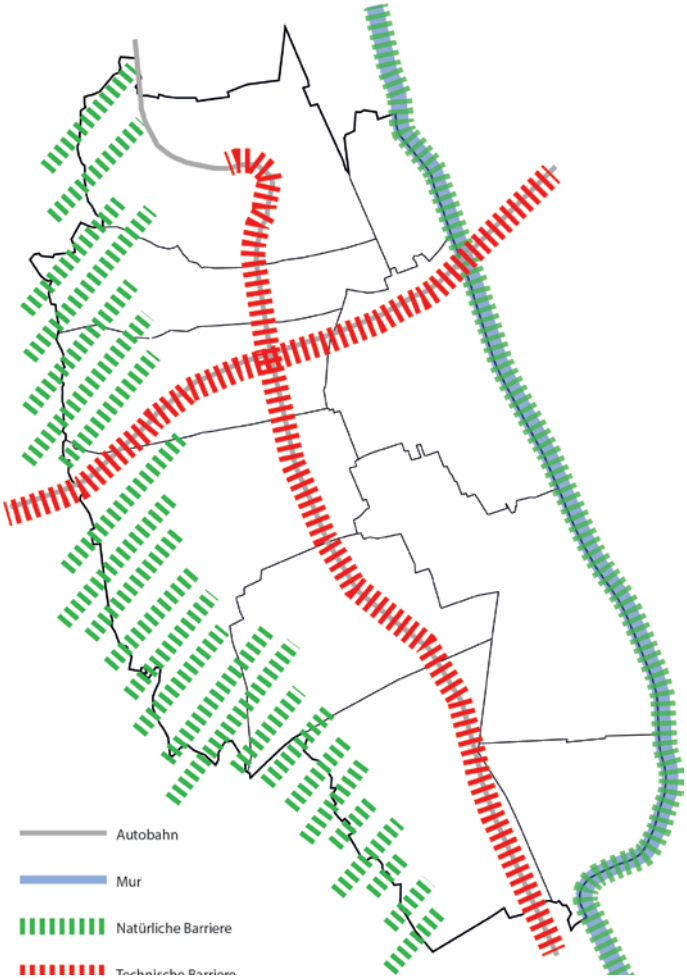


Quelle: Umweltbundesamt

Die Zersiedelung in der Region lässt sich auf mehrere Faktoren zurückschließen.

Einer dieser Faktoren ist die Bebauungsstruktur der Siedlungen. So ist die dominierende Wohnform das Einfamilienhaus im Grünen, welche im Gegensatz zu Mehrfamilienhäusern oder Wohnkomplexen einen viel größeren Flächenverbrauch und erhöhte Erschließungskosten mit sich zieht. Während eine kompakte Ortschaft rund €7.500 - €18.200 an Infrastrukturkosten (Straße, Wasser, Kanal) benötigt, fallen in einem zersiedelten Raum Kosten von über €40.00 an. Auf 1 ha Fläche passen rund 10 Einfamilienhäuser. Beim Bau einer Reihenhaussiedlung können bereits doppelt so viele Wohnungen, rund 20, errichtet werden. Im Geschoßbau sind bis zu 60 Wohneinheiten auf einem Hektar möglich. Die massenhafte Umsetzung dieses Wunsches zerstört aber das, was man gerade gewinnen möchte, die Nähe zur freien Natur. Je mehr das Stadtumland mit Einfamilienhäusern bebaut wird, desto mehr breitet sich die Stadt aus (Suburbanisierung) und umso weiter muss man fahren, um freie Landschaft erleben zu können.

Bestandsanalyse



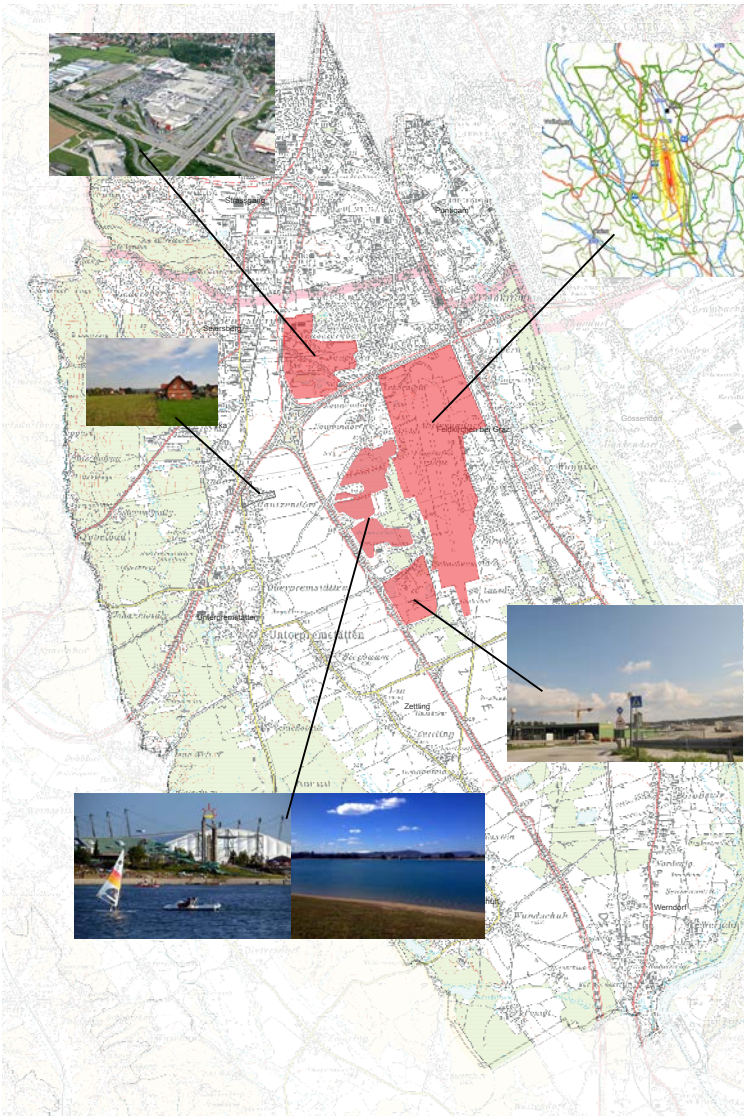
Quelle: Corine Landcover, eigene Darstellung

Weiters wirken sich starke natürliche und technische Barrieren auf den Siedlungsraum aus. Auf Seite der natürlichen Barrieren befindet sich im Osten die Mur (Hochwasserschutz) und im Westen der Kaiserwald (Naturschutz), welche eine weitere Siedlungsentwicklung in diese Bereiche unmöglich macht.
Zu den technischen Barrieren zählen die zwei hochrangigen Hauptverkehrsachsen und die weitläufigen Industrie – und Gewerbegebiete, sowie der Flughafen Graz. Diese Zonen weisen, vor allem lärmbedingt, große Pufferzonen auf, welche eine weitere Bebauung in diesen Bereichen unmöglich machen.
Diese Barrieren sind auf Abb. deutlich ablesbar.

Die Zersiedelung, die massiven Barrierewirkungen durch verschiedene Faktoren, sowie die teilweise Nähe zwischen Wohnraum und Gewerbegebiete und das starke MIV Aufkommen in der Region, bewirken ein erhötes Spannungsverhältnis in der Region und führt zu diversen Nutzungskonflikten. Diese lassen sich anhand folgender, ausgesuchter Beispiele sehr gut erkennen und erklären.

Erste Ursache ist die mangelhafte Durchführung der Flächenwidmung in der Region in den vergangenen Jahren. Das Einfamilienhaus im Grünen als dominierende Wohnform in der Region zieht auch Konflikte in der Flächenwidmung mit sich. Oft kommt es zu Konflikten der konkurrierenden Nutzungen Bauland – Landwirtschaft. Vor allem aus finanzieller Sicht kommt es in diesen Fällen oftmals zu Konflikten. Bauland ist wertvoller als landwirtschaftliche Flächen und viele Bauern wollen aus der Situation des starken Zuzugs profitieren. Auf der anderen Seite zerstört diese unkontrollierte Umwidmung und Verkauf von großen Flächen die wertvollen Äcker, welche die Region nachhaltig ernähren sollen.
Auch bei dem Naherholungsmagnet Schwarzlsee lässt sich ein Nutunzgskonflikt deutlich erkennen. Der durch Kiesabbau entstandene Schwarzlsee und die angrenzende Bebauung in Form von Einfamilienhaussiedlungen („Gated Communities“) und dem großen Event-Park mit Parkhaus und großem Parkplatz prägen das Bild der Gemeinde von Unterpremstätten. Dieser Bereich der Region ist in den Sommermonaten Zentrum vieler Aktivitäten und Festivals. Jedoch steht das Areal in den Herbst, - Winter, und Frühlingsmonaten leer und somit werden potentielle Flächen nicht zweckgemäß genutzt.
Direkt Südlich des Schwarzlsee befindet sich das Kiesabbaugelände der Firma Schwarzl und ein weiterer Konfliktherd. Der Kiesabbau bewirkt eine erhöhte Feinstaubbelastung in der Region, welche durch ihre geographische Lage bereits mit Feinstaubproblemen zu kämpfen hat.

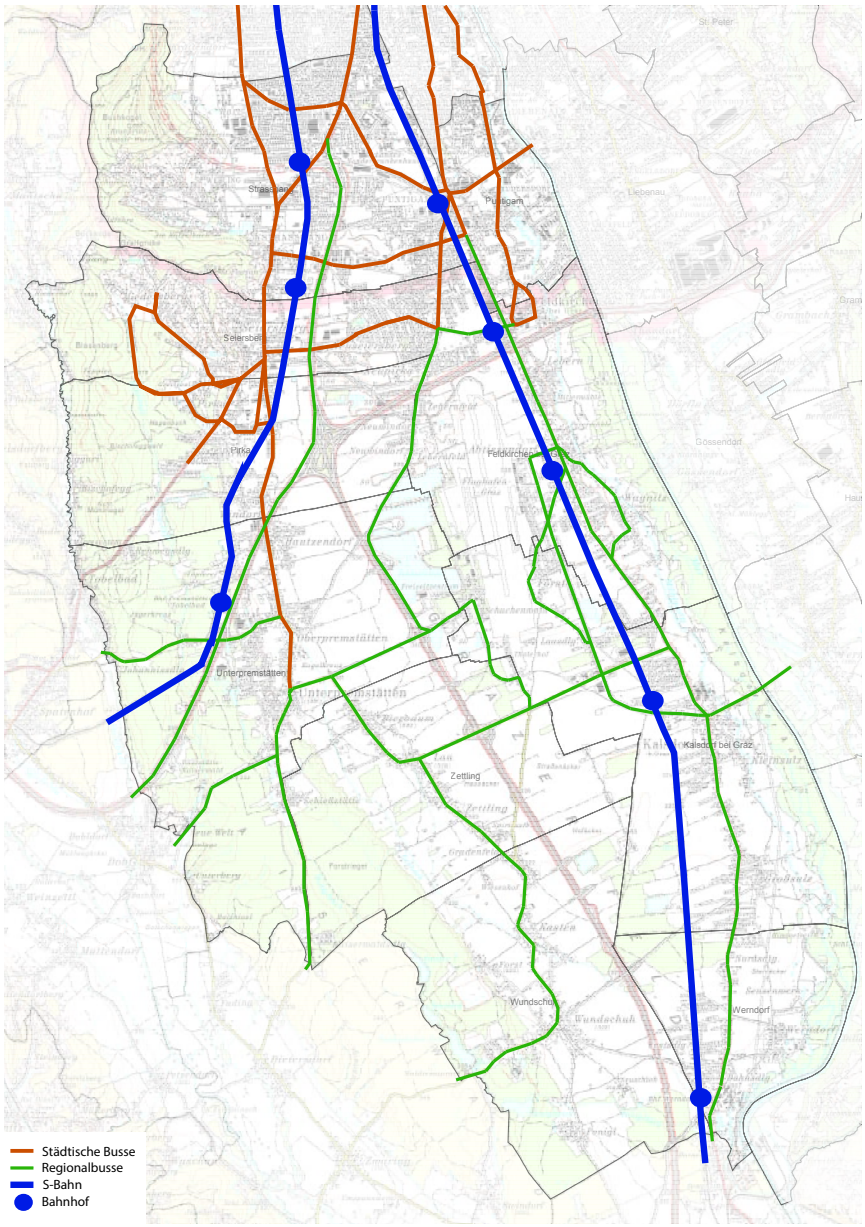
Der Flughafen Graz verleiht der Region große wirtschaftliche Potenz. Auf der anderen Seite wird er nicht oft angeflogen und die Lärm und Umweltbelastungen sind enorm. Auch ist der extreme Platzverbrauch des Flughafens zu bedenken und die, durch die Einflugschneisen, nicht nutzbaren anliegenden Flächen liegen brach und es wird enormes Entwicklungspotenzial verschwendet.
Die am Autobahnknoten West gelegene Shopping City Seiersberg ist das zweit größte Einkaufszentrum Österreichs und ein weiterer Konfliktherd in der Region. Sie fungiert als zentraler Ort der Region, überregionales Zentrum und bringt dem Planungsgebiet wirtschaftliche Stärke. Auf der anderen Seite bewirkt dieser Magnet neben enormen Platzverbrauch auch ein starkes Verkehrsaufkommen, was zu erheblichen Lärm – und Umweltbelastungen führt. Weiters bewirken große Einkaufszentren wie die Shopping City Seiersberg ein Aussterben der historischen Ortskerne und kleinen ansässigen Betriebe und Nahversorger in der Region.
Die Karte in Abb. zeigt die Verortung und das flächig gesehene Ausmaß der Nutzungskonflikte, mit denen die Region zu kämpfen hat.
Die Abb.zeigt die Verortung und Größe der ausgewählten Nutzungskonflikte



Quelle: Corine Landcover, eigene Darstellung,

7. Verkehr

7.1. Öffentlicher Verkehr



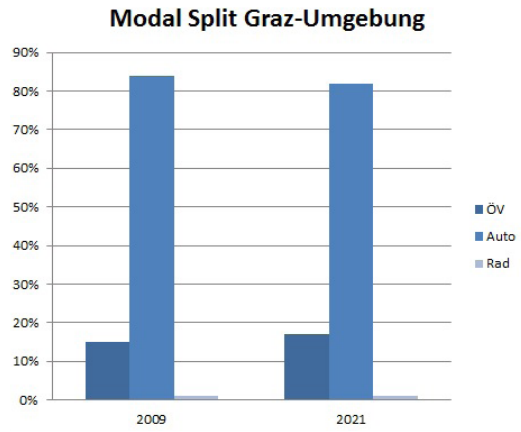
Quelle: Karte Projektgebiet URBAN+, eigene Darstellung

Die Planungsregion wird durch mehrere öffentliche Verkehrsmittel erschlossen. Mitten durch Gebiet verläuft die Südbahn, welche Graz mit Slowenien verbindet und von internationaler Bedeutung ist. Im Nord-Osten befindet sich die Graz-Köflacher-Bahn, die Graz mit dem Bezirk Voitsberg verbindet. Auf allen Strecken wurde in den letzten Jahren ein S-Bahn-Netz installiert, um dem hohen PKW-Verkehrsaufkommen im steirischen Zentralraum ein wenig einzudämmen. Die beiden Stadtbezirke Straßgang und Puntigam sind durch mehrere städtische Autobuslinien und eine Straßenbahn (Linie 5) erschlossen. Städische Autobuslinien verbinden zusätzlich noch einige Gemeinden.Feldkirchen bei Graz, Kalsdorf bei Graz, Werndorf sowie Seiersberg, Unterpremstätten und Puntigam besitzen einen Bahnhof und sind somit an die S-Bahn angeschlossen. Des Weiterern ist noch jede Gemeinde mit Regionalbuslinien erschlossen, was für eine gute Anbindung an die Stadt spricht.

7.2. Motorisierter Individualverkehr

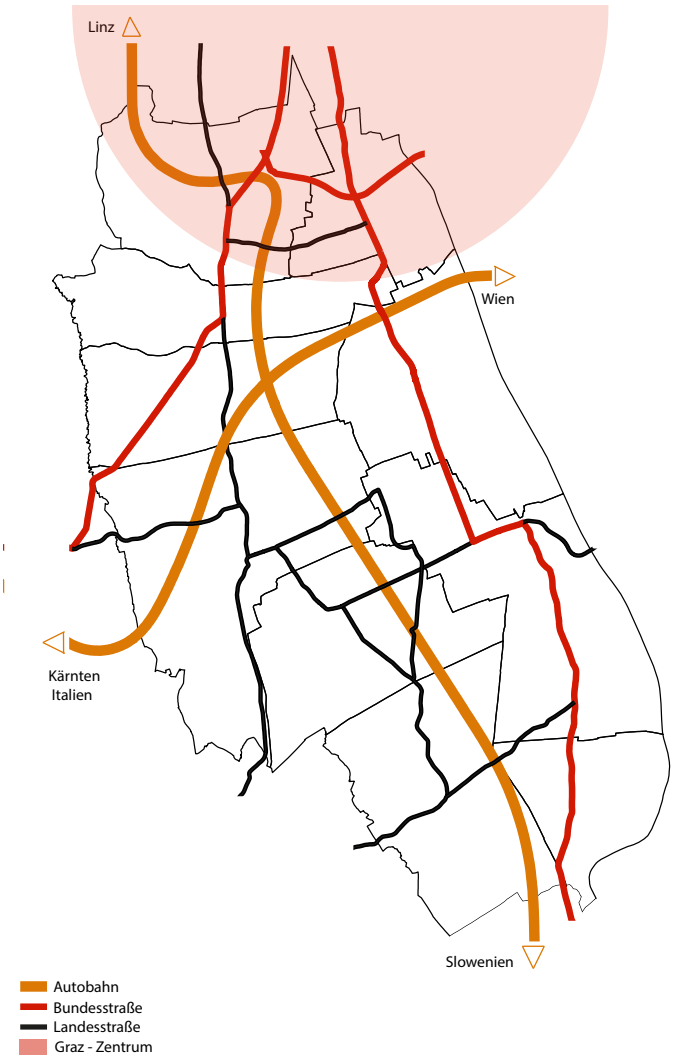
Der Modal Split für den Bezirk Graz-Umgebung zeigt deutlich, dass der eigene PKW noch immer das meistgenutzte Transportmittel ist. Laut Prognose wird sich auch in den nächsten 10 Jahren hier nicht viel ändern, lediglich ein Rückgang von circa 2% , was sich dann auf Öffentlichen Verkehr umverteilt.

Definition Modal Split: *Aufteilung der Transportleistung auf die verschiedenen Verkehrsträger bzw. -mittel. (Quelle: http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/modal-split.html)*



Quelle: Präsentation DI Nagelschmied, Regionales Verkehrskonzept Graz, Workshop Graz 2013

Motorisierter Individualverkehr



Quelle: Eigene Darstellung

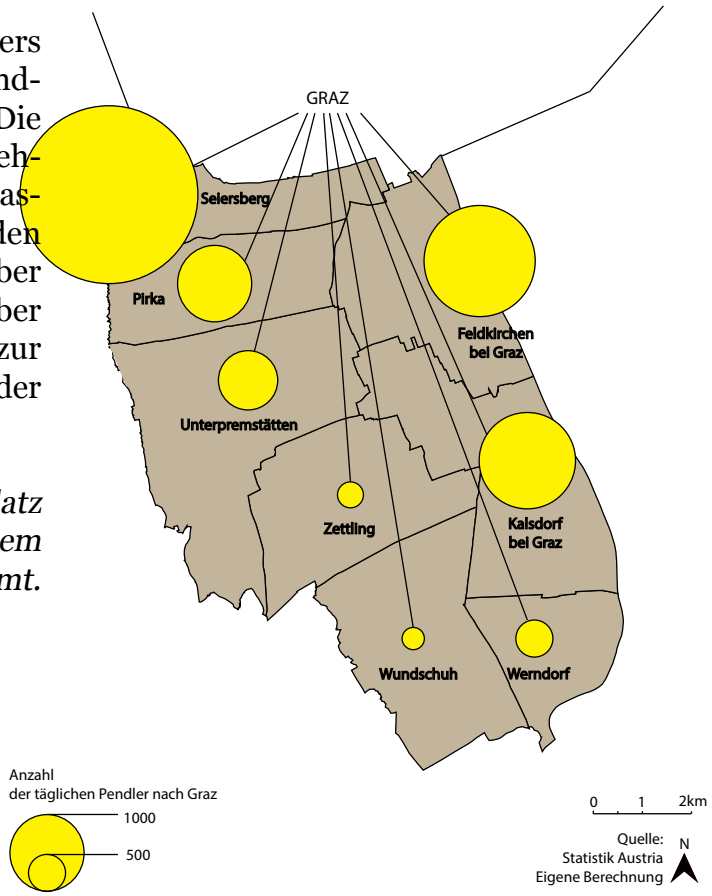
Die Pyhrnautobahn(A9) sowie die Südautobahn(A2) sind die wichtigsten Verkehrsachsen und bilden den wichtigsten Knotenpunkt im Bezirk Graz-Umgebung. Die östlich gelegenen Orte der Planungsregion Feldkirchen, Kalsdorf und Werndorf sind durch die Bundesstraße 67 erschlossen, welche vor dem Autobahnbau die wichtigste Verkehrsachse nach Slowenien darstellte und heute noch größtenteils entlang der Autobahn verläuft. Im Grazer Stadtgebiet geht die B67 in die Triester Straße über und zieht sich bis in den Stadtkern. Die B70 Packer-Straße befindet sich im nordöstlichen Teil und durchläuft die Gemeinden Pirka, Seiersberg sowie den Bezirk Straßgang. Die beiden Bundesstraßen sind besonders in Stadtnähe durch zahlreiche Gewerbebetriebe gekennzeichnet. Die restlichen Gemeinden sind alle durch Landesstraßen erschlossen. Trotz des hohen Verkehrsaufkommens und der vielen Pendler kommt es in Graz und Graz-Umgebung zu keinen größeren täglichen Verkehrsbehinderungen.

7.3. Pendleraufkommen

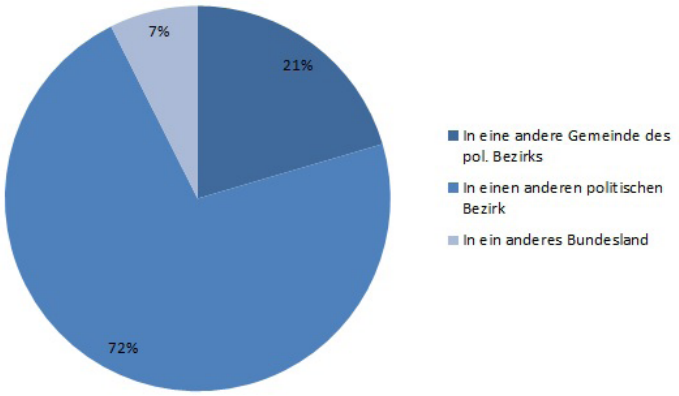
Die Steiermark ist ein Land der Pendler. Besonders der Bezirk Graz-Umgebung hat das höchste Pendleraufkommen im steirischen Zentralraum. Die tägliche Pendlerströme nach Graz sind ein zunehmendes Problem für die Lärm- und Umweltbelastung. Besonders die an Graz grenzende Gemeinden Seiersberg und Feldkirchen haben täglich weit über 1000 Erwerbstätige, die nach Graz pendeln. Über 80% der Pendler nützen dazu eigenen PKW, um zur Arbeit zu kommen. Lediglich 15% den Bahn oder Bus. (siehe Modal Split)

Ein Grund für die tägliche Fahrt zum Arbeitsplatz ist, dass man in Graz und Graz-Umgebung mit dem Auto sehr schnell und ohne Probleme vorankommt. (Aussage DI Nagelschmied, Vortrag 08.10.2013)

Pendler aus der Region nach Graz



Ziele der Auspendler

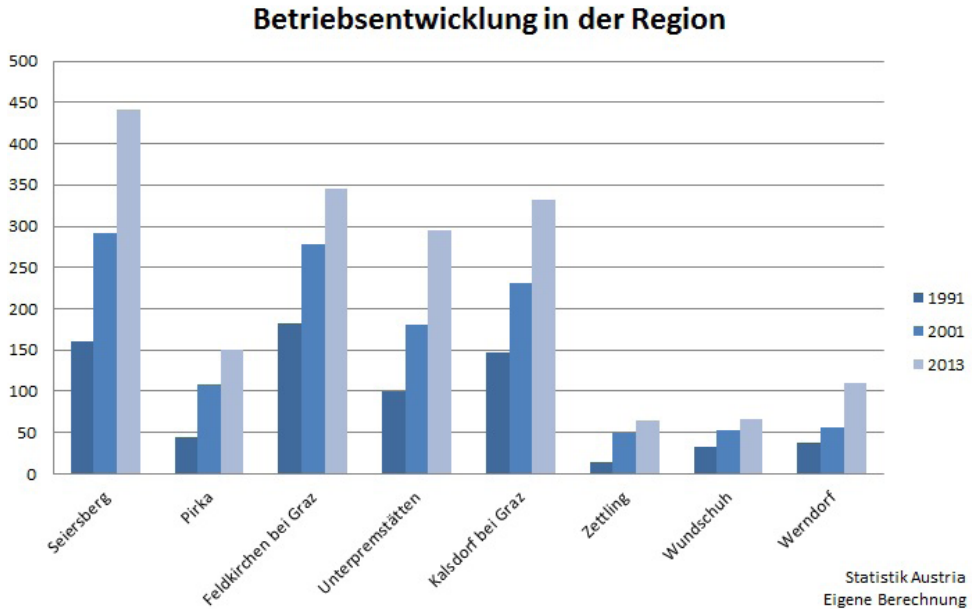


Quelle: Statistik Austria,eigene Darstellung

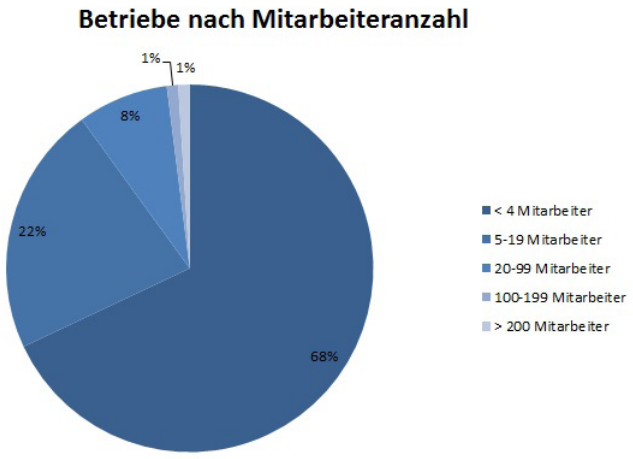
Die Grafik zeigt, dass der Großteil der Auspendler garnicht in den umliegenden Gemeinden arbeiten, sondern in einen anderen politischen Bezirk. Dabei wird nicht nur die Stadt Graz angependelt, sondern auch die umliegenden Bezirke Leibnitz, Deutschlandsberg, Voitsberg ect. 7 % der Erwerbstätigen pendeln gar in ein anderes Bundesland. Man erkennt, dass die Region zwar viele Arbeitsplätze bietet, die Menschen aber großteils nicht in der Region selbst arbeitet.

8. Wirtschaft

Durch die günstige Lage zu Graz, die Beckenlage und den Flughafen hat sich aus dem Gebiet in den letzten Jahren eine starke Wirtschaftsregion entwickelt. Rund um den Flughafen und entlang der wichtigen Hauptverkehrsachsen befinden sich zahlreiche Gewerbebetriebe und –zonen. Besonders in den Stadtbezirken Straßgang und Puntigam sowie in den städtisch geprägten Gemeinden Seiersberg und Pirka gibt es viele Gewerbegebiete. Rund um den Flughafen befinden sich auch viele Gewerbe- und Logistikbetriebe, welche vom Flughafen selbst und von der Anbindung an Straße und Schiene profitieren. Besonders der International Business Campus in Unterpremstätten, der zahlreiche bekannte Firmen beherbergt, ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region.



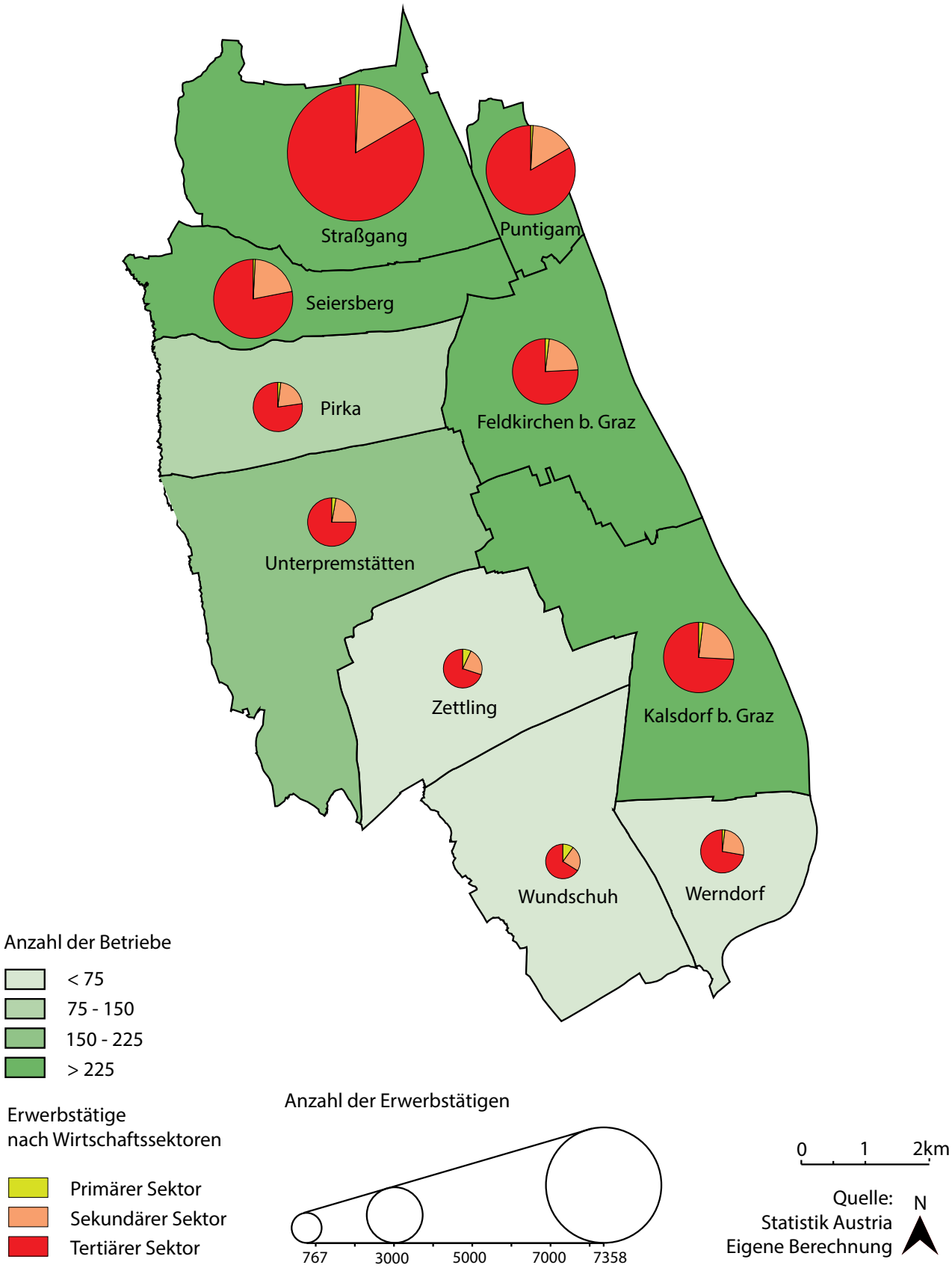
Anhand der Grafik lässt sich erkennen wie explosionsartig sich in letzter Zeit Betriebe angesiedelt haben. So hat sich die Anzahl der Betriebsstätten in den letzten 20 Jahren in jeder Gemeinde verdoppelt, was für die wirtschaftliche Attraktivität der Region spricht. Auch die Zahl der Erwerbstätigen hat somit in den vergangenen Jahren zugenommen.



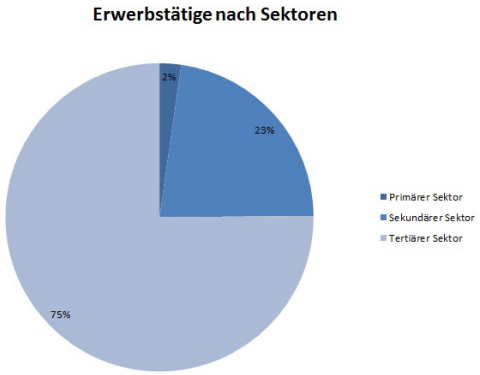
Die Region beheimatet entgegen des ersten Eindrucks sehr wenige Großbetriebe (Mitarbeiter über 100 Mitarbeiter). 90% der vorhanden Betriebsstätten sind Klein- beziehungsweiße Kleinstbetriebe mit maximal 20 Mitarbeitern. Mittelbetriebe mit mehr als 20 Mitarbeitern stellen mit 8% einen sehr geringen Teil dar. Damit wird aufgezeigt, dass die Region besonders für Klein- und Kleinstbetriebe attraktiv ist.

Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

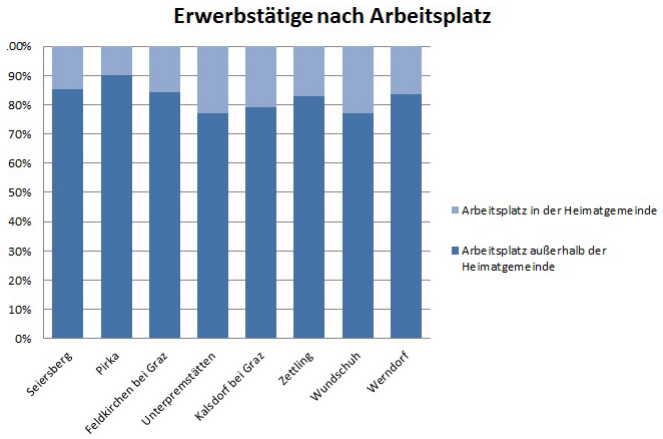
Analyse der Erwerbstätigen und Betriebe in der Planungsregion



In der Abbildung Nr. erkennt man, dass der tertiäre Sektor, also Dienstleistungssektor in der Region deutlich dominiert. Dreiviertel der Betriebe sind im Dienstleistungssektor angeführt, was sich auch in der Anzahl der Klein- und Kleinstbetriebe widerspiegelt. Obwohl die landwirtschaftlichen Flächen das Gebiet auf den ersten Blick prägen, sind im primären Sektor (land- und forstwirtschaftlicher Sektor) nur 2% der Erwerbstätigen beschäftigt.



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

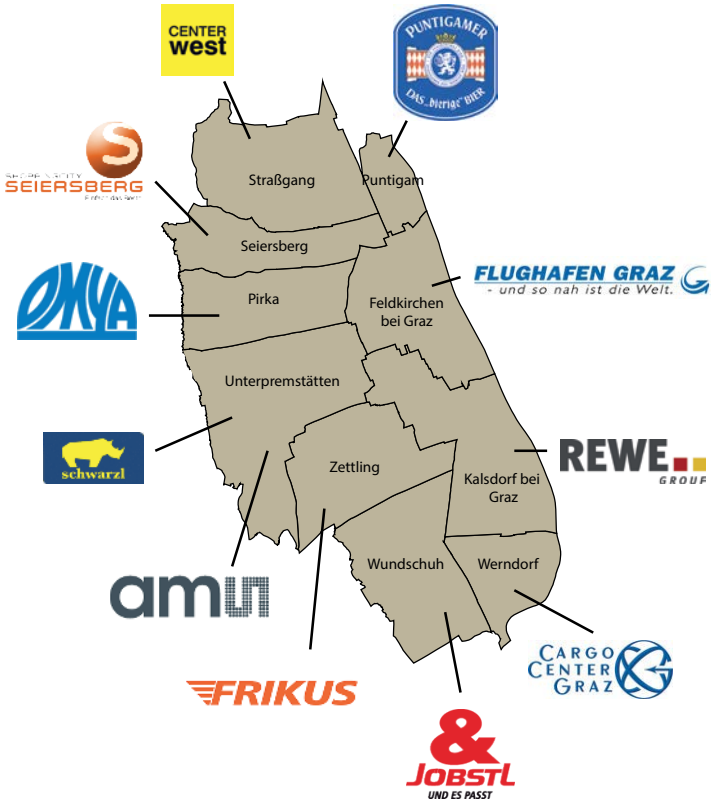


Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

Obwohl die Region sehr viele Arbeitsplätze bietet, findet ein regelrechter „Austausch“ statt. Es pendeln mehr Erwerbstätige ein- als auspendeln. Der Großteil kommt aus einem anderen politischen Bezirk, um in der Region zu arbeiten. Lediglich 20% der Erwerbstätigen arbeiten und wohnen in ihrer Heimatgemeinde.

Wie man in der Abbildung Nr. erkennen kann, haben einige bekannte Betriebe ihren Sitz beziehungsweiße ihre ausgelagerte Standorte in der Region. Gründe für die Standortwahl sind einerseits die guten infrastrukturellen Bedingungen und andererseits die geologischen Gegebenheiten des Gebiets. Exemplarisch wird in der Abbildung gezeigt, welche bekannte und auch unterschiedliche Betriebe sich vor Ort befinden. Traditionsbetriebe wie die Brauerei Puntigam, die Schotterwerke Schwarzl und der Halbleiterhersteller AMS sind ebenso in der Planungsregion vertreten wie zahlreiche Transportunternehmen, Shoppingcenter und viele andere branchenspezifische Betriebe. Dieser Mix lässt auf eine flexible Nutzung des Gebiets schließen.

Auszug bekannter Betriebe in der Region



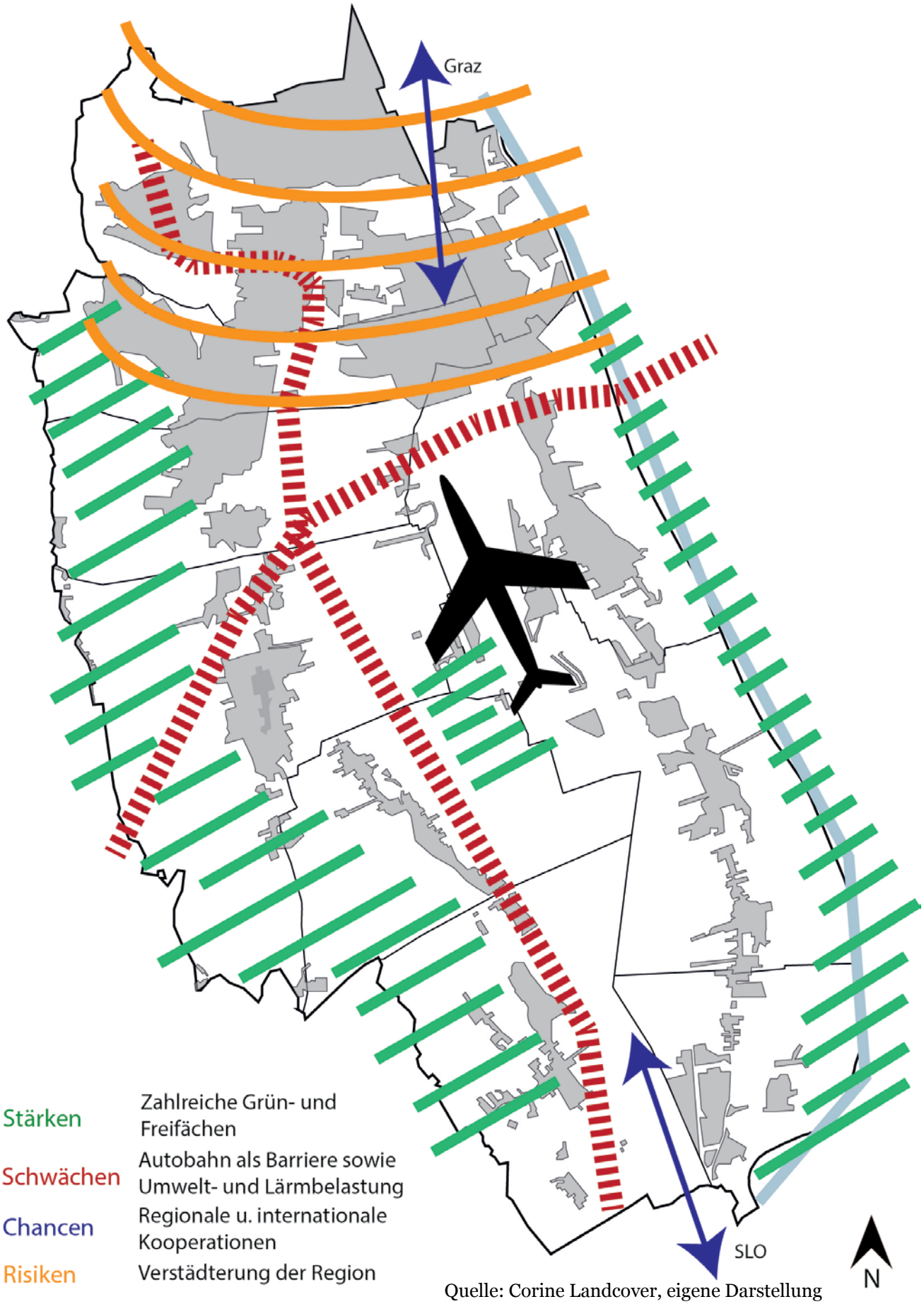
Quelle: Eigene Darstellung

9. SWOT - Analyse

Wie man in der Analyse erkennt, ist die Region ein sehr dynamischer Raum, was durch die zentrale Lage in der Steiermark und der Nähe zu Graz begründet werden kann. Die vielen Stärken der Region, wie eine gute Wirtschaftsleistung, gutausgebaute Infrastruktur und zahlreiche Grünräume ziehen natürlich auch viele Schwächen mit sich. Die Umweltbelastung durch das hohe Verkehrsaufkommen, die zunehmende Verstädterung der Grenzgemeinden zu Graz sowie der zunehmende Flächengebrauch sind die Hauptprobleme mit denen sich die Region beschäftigen muss.

Durch den prognostizierten Bevölkerungszuwachs entstehen zunehmend Chancen aber auch Risiken für das gesamte Gebiet. Durch bereits in Bau befindliche Infrastrukturprojekte, wird die Region

noch besser an andere Gebiete angeschlossen. Auch durch die Nähe zum EU-Nachbarland Slowenien gibt es Chancen um gemeinsam von den Gegebenheiten zu profitieren. Jedoch entstehen nicht nur Chancen sondern auch Risiken, die für die Region von Bedeutung sind. Identitätsverlust durch Verstädterung, eine steigende Verkehrsbelastung, sowie die Verdrängung der vorhanden Kleinbetrieben durch Großbetriebe sind nur einige der Risiken, die in Zukunft auf die Planungsregion zukommen könnten.



Quelle: Corine Landcover, eigene Darstellung

Bestandsanalyse

Stärken

- Flughafen als Wirtschaftsfaktor und für internationale Anbindung
- Wirtschaftsstärke durch zahlreiche Unternehmen und Dienstleistungszentren
- Günstige Verkehrslage
- hochrangiges Straßen - und Schienennetz
- Hohes Potential an Naherholungsachsen
- Nähe zu Graz
- Bereitschaft der Gemeinden zur Kooperation
- Hohe Wohn- und Lebensqualität durch den Natur- und Landschaftsraum

Schwächen

- Lärm - und Feinstaubbelastung
- Hohes Individualverkehrsaufkommen
- Nutzungskonflikte durch vorhandene Widmungen (Bauland - Landwirtschaft)
- Zersiedelung bedingt durch versäumte Flächenwidmungsplanung in der Vergangenheit
- Lückenhaftes Radwegenetz
- Natürliche und technische Barrieren (Mur, Kaiserwald & Autobahnen)
- Konkurrenz zwischen Graz und GU-8

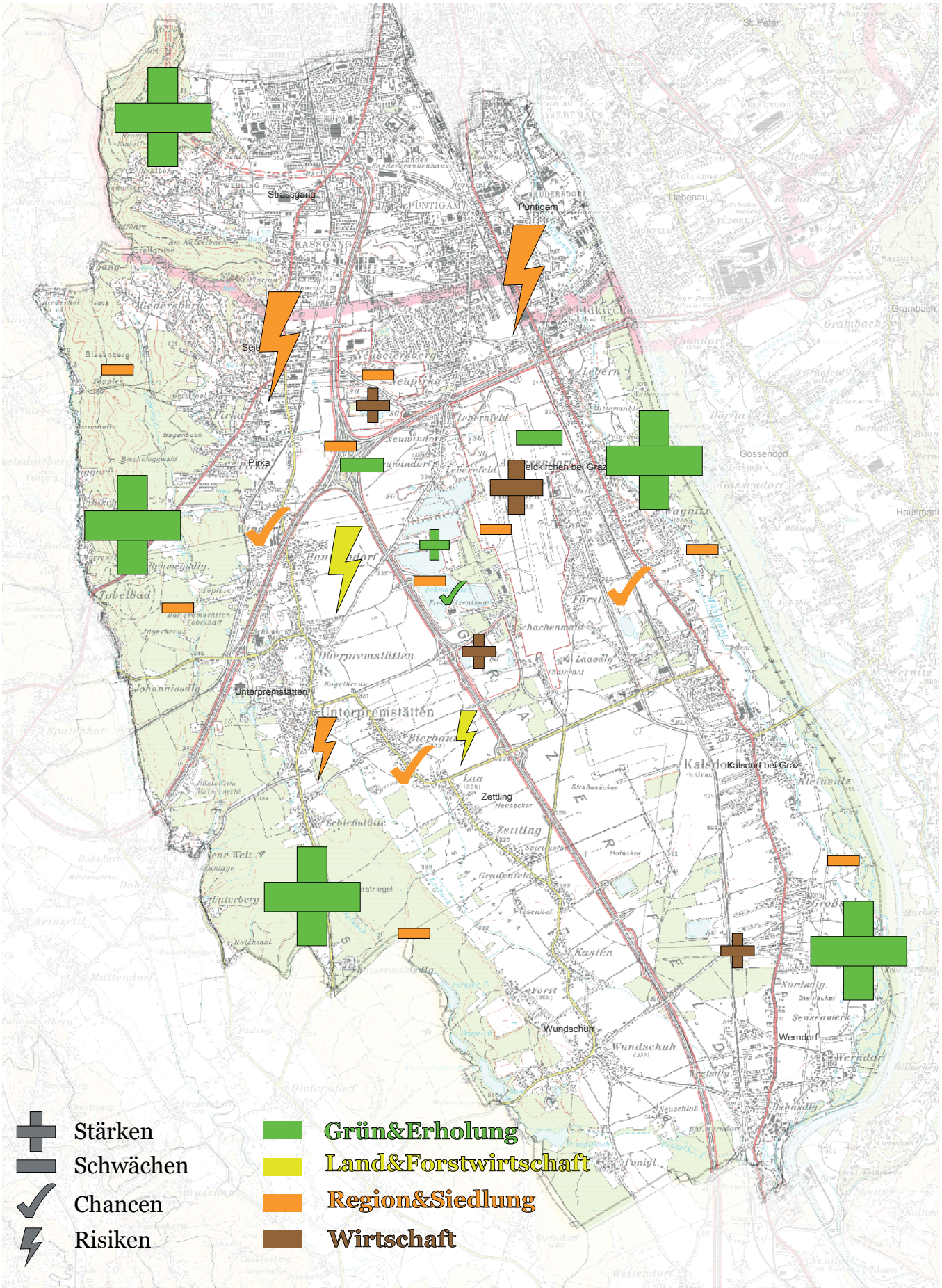
Chancen

- Prognostizierter Bevölklerungszuwachs
- Natürliche Ressourcen
- Gemeindekooperationen
- länderübergreifende Zusammenarbeit
- Potential für Ausbau und Verbesserung der bestehenden ÖV - und Radwegenetze
- Regionsgefühl und Umweltbewusstsein
- Zentrumsnähe
- Gemeindezusammenlegung

Risiken

- Identitätsverlust durch zunehmende Verstädterung
- Steigende Umweltbelastung durch Verkehrszuwachs
- Verlust von stadtnahen Freiraum aufgrund des unkontrollierten Flächengebrauchs
- Steigende Grundstückspreise aufgrund der hohen Nachfrage
- Verdrängung der regionalen Kleinbetriebe durch Konkurrenz von Großbetrieben
- Verschlingung der Gemeinden durch Stadtwachstum
- Rückgang der Ackerflächen

Regionale Urbanität



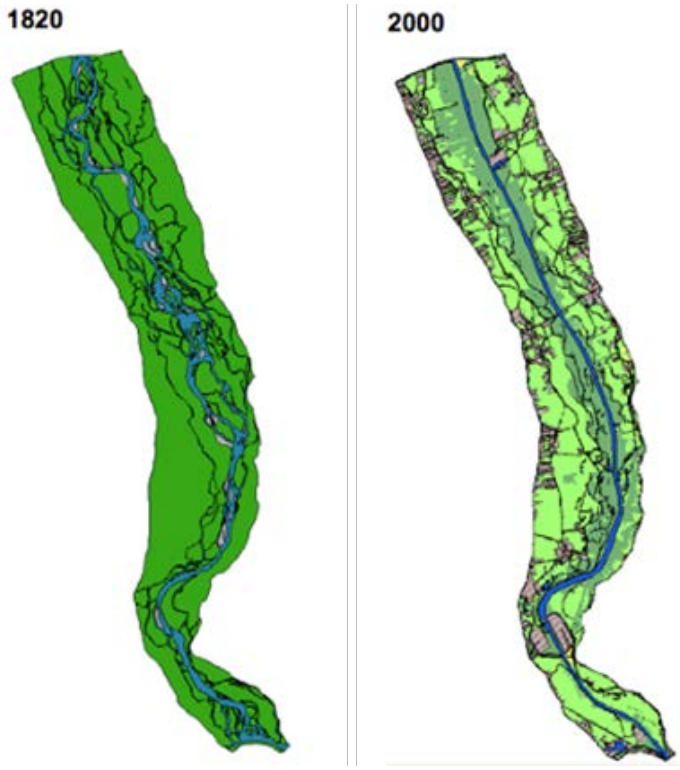
10. Anhang

Geologiesche Entwicklung

Hier können drei große geologische Einheiten unterschieden werden. Primär das Grundgebirge bestehend aus Festgesteine wie Schiefer und Karbonat Gesteine. Diese Gesteine des Paläozoikums reichen altersmäßig bis zu 300 Millionen Jahre zurück. Durch vulkanische Beeinflussungen, Meeresvertiefungen, wobei die Absenkung bedingt Sedimentation zur Folge hatte, kam es zu Krustenbewegungen die u.a. zu unterschiedlichen Schichten/Schichtfolgen führten.
Das Steirische Becken bzw. der Gebirgsrand weist tertiäre Lockersedimente auf (Ton, Sand und Kiese). Dieser entstand durch weitere Absenkung des Gewässers, Krustendehnung tief im Untergrund und folglich durch das aufsteigende Gebirge mit Abtragungsmaterial befällt. Durch die Gebirgsbildungen gegen Ende des Paläozoikums kam es zu Umformungen der abgelagerten Schichten. Daher sind bis zum Jungtertiär keine weiteren Gesteine in Graz bekannt. Die hier genannten Lockersedimente bilden die Hauptgesteine in Graz und Graz Umgebung. Diese werden durch punktuelle „Grauwackenzonen“ im selben Gebiet durch weitere Karbonatgesteine ergänzt.
Die jüngsten Bildungen stellen Ablagerungen des präsenten Gewässersystems dar, wodurch Grundzüge des heutigen Landschaftsreliefs festgelegt wurden. Diese sind teilweise lehmbedeckte Schotterterrassen bzw. Löss Lehme. Bereits im Tertiär (vor rund 65 Mio. Jahren) beginnend und gegenwärtig andauernd finden sich immer noch Verkarstungen, Hangschutt-, Boden- und Verwitterungsbildungen. Da die ausgedehnten Schotterterrassen das prägendste Reliefelement der Eiszeit (Pleistozäns) sind, beruht die Landschaftsformung auf deren Vorgänge

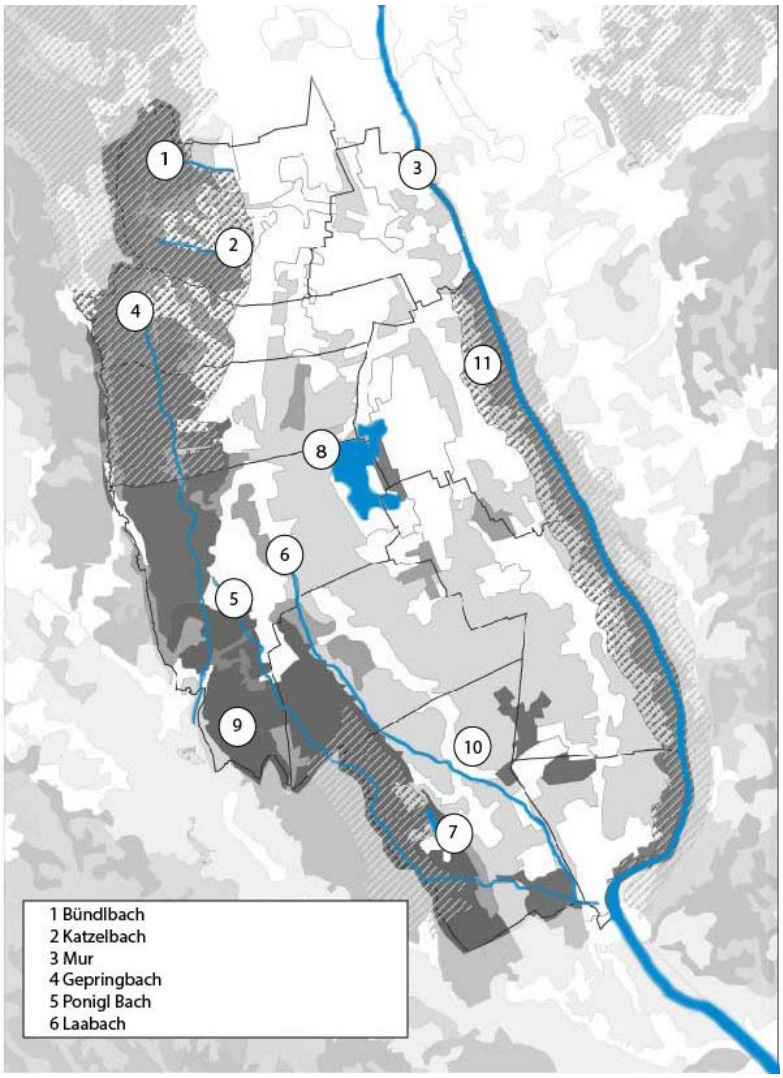
Entwicklung/ Murregulierung

Die Mur war schon immer die Lebensader der Steiermark. Auch an ihrer historischen Entwicklung kann herausgelesen werden dass die Menschen damals schon versuchten durch den Fluss ihre Lebensqualität zu steigern. Gegen Ende des 19. Jahrhundert bestand der Talboden Großteils aus Schotter und Buschwald. Daraufhin folgte die Regulierung. Mit dem ersten Aushub wurden flussbegleitende Dämme errichtet. Die dadurch entstandene Eintiefung führte zur Erhöhung der Fließgeschwindigkeit und zur Erkältung des Wassers. Der Auwald ist dadurch entstanden.



Quelle: Land Steiermark

Fließgewässer



Bründlbach:
- 1,3 km
- Stadt Graz –Strassgang
- Planungsraum = Mur

Katzelbach:
- 1,7 km
- Stadt Graz - Strassgang
- Planungsraum = Mur

Mur
- ca. 300 km
- Bruck- Mürzzuschlag – Graz –Graz Umgebung – Leibnitz – Leoben – Murau – Murtal – Südoststeiermark

Gepringbach:
- 9,1km
- GU- Pirka – Seiersberg – Unterpemstätten-
- Gewässerbaum = Gepringbach - Horätzbach - Kainach - Mur
- Planungsraum = Mur

Ponigl Bach
- 11,4 km
- GU- Unterpremstätten –Werndorf – Wundschuh – Zettling – Zwaring Pöls – Weitendorf
- Planungsraum Mur

Laabach
- 9,5 km
- GU – Unterpremstätten – Wundschuh – Zettling
- Gewässerbaum = Laabach - Poniglbach
- Planungsraum = Mur

Quelle https://wis.stmk.gv.at/wisonline/wbo_dgk_auszug.aspx?GEW_CODE=2625

11. Quellenverzeichnis

Alpregio Steiermark: Informationen Naturraum/ Schwarzl Freizeitzentrum -
URL: http://www.alpregio.outdooractive.com/ar-graz-umgebung/de/alpregio.jsp#tab=WelcomeTab

Energie Steiermark: Kraftwerke - URL: http://www.e-steiermark.com/wasserkraft/goessendorf_kalsdorf/index.htm

Gemeinden:
http://www.feldkirchen-graz.com/
http://www.gemeinde-pirka.net
http://www.kalsdorf-graz.at/
http://www.seiersberg.com/
http://www.unterpremstaetten.at/http://werndorf.riskommunal.net/system/web/default.aspx
http://wundschuh.riskommunal.net/system/web/default.aspx?menuonr=219210092
http://www.zettling.co.at/

Graz: URL: www.inside-graz.at/umwelt/
URL: http://wasser.graz.at/cms/dokumente/10058242_1071062/2461c9a3/Stadt%20Graz%20Folder%20Hochwasserschutz%202012.pdf

Gis Steiermark: Digitaler Atlas - URL: http://gis2.stmk.gv.at/atlas/%28S%28avnp01istyuuvi55zvy14auu%29%29/init.aspx?karte=umwelt&ks=das&cms=da&layout=atlas_gisstmk&template=atlas_gisstmk&darstellungsvariante=fl_mess&toolid=ef90708a-beb9-4270-adb3-cff1ff07600f
Gewässerinformationen - URL: gis2.stmk.gv.at/atlas/(S(m5q1niuxji5v0a55dt5ywl45))/init.aspx?karte=gew&ks=das&cms=da&massstab=1000000

Immorent/Pressesendungen: URL: http://www.google.at/imgres?client=firefox-a&hs=n9N&sa=X&rls=org.mozilla:de:official&channel=fflb&biw=1920&bih=976&tbm=isch&tbnid=5Y_edIaaFKyozM:&imgrefurl=http://www.erstegroupimmorent.com/de/Presse/Presseaussendungen/Pressearchiv/2011/02_12_2011&docid=2sPk8oiCCiG9kM&imgurl=http://www.erstegroupimmorent.com/content/f4bfb6d3/-adca-4e79-8fb0-23e72c9abeeb.jpg&w=701&h=444&ei=IEGoUt_VHtDHswag8YGQBw&zoom=1&ved=1t:3588,r:6,s:0,i:99&iact=rc&page=1&tbnh=179&tbnw=265&start=0&ndsp=36&tx=105&ty=109

Interreg II A: Lebensraum Murtal - URL: http://www.unteresmurtal.steiermark.at/cms/beitrag/10060277/1438427

Land Steiermark: Verkehr - URL: http://www.verkehr.steiermark.at/cms/ziel/26283983/DE/
Gewässerentwicklung Mur - URL: http://www.ezb-fluss.at/downloads/Historische_Morphologie_Mur_Graz.pdf
Schutzgebiete - URL: http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/11680623/74838132/

Landesrechnungshof: URL: http://www.landesrechnungshof.steiermark.at/

Lebensministerium: Gewässer/Wasserkraftwerke http://www.wasseraktiv.at/wasser-landkarte/do/detail/110,noch-murauen-kalsdorf-goessendorf-mellach.html

Raumplanung Steiermark: Steiermärkisches Raumordnungsgesetz: URL: http://www.raumplanung.steiermark.at/cms/beitrag/10231089/241551/

RIS Landesrecht Steiermark: URL: http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/LrStmk/LRST_5500_165/LRST_5500_165.pdf

Schulatlas Steiermark: Landschaftsschutzgebiete / Tier-& Pflanzenschutz - URL: http://www.schulatlas.at/index.php?option=com_content&view=article&id=183&Itemid=150

Statistik Austria: alle Statistischen Daten - URL: http://www.statistik.at

Steirisches Statistiken Heft: Land- und Forstwirtschaft, Agrarstrukturerhebung 2010 - URL: http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/11682776_74838451/d198312b/Heft%202-2013%20Agrarstrukturerhebung%20Publikation.pdf

Tourismus: Unterpremstätten - URL:http://www.unterpremstaetten.at/cms/index.php/freizeit-a-tourismus/tourismus.html
URL: http://www.kalsdorfbeigraz.at
URL: http://www.verwaltung.steiermark.at

Umweltbundesamt: Flächenverbrauch und Zersiedelung - URL: http://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/umweltthemen/raumplanung/2_flaechenverbrauch/Downloads/Pr_sentation_Gr_nStadtGrau_Download.pdf
Flächenverbrauch und Infrastrukturbedarf - URL: http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/raumordnung/flchen-entw/bauflaeche/wohnen/

Verbund Linie: Linienfahrpläne&Verzeichnisse - URL http://verbundlinie.at/linien/linienverzeichnis.php

Wikimedia: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Unterpremst%C3%A4tten_Kiesgrube_.jpg